

Der Gemeinnützige

Neue Hohenlimburger Zeitung



Hohenlimburger Stadtanzeiger

Veröffentlichungsblatt der Stadt und des Amtsgerichts Hohenlimburg

Erscheint wöchentlich. — Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,80 RM. einschl. Botenlohn. Bestellungen jederzeit bei der Geschäftsstelle, allen Boten und Postanstalten.

Anzeigenpreis für die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., ermäßigter Grundpreis laut Preisliste 5 Pfg., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg.

Druckerei und Verlag des Gemeinnützigen. Hohenlimburg, Göringstraße 10 — Fernsprecher Hohenlimburg Nr. 2215. Postfach-Konto Dortmund Nr. 22417

Nr. 261

Montag, den 8. November 1937

69. Jahrgang

Juden „aus dem Saft der Propheten“

Die Solidarität des Weltjudentums mit dem Bolschewismus.

„Marx verkante, daß ein Lebewesen wie das Judentum, bei dem man nach Jahrtausenden zählt, selbst dann noch nicht tot gewesen wäre, wenn es, gesunder Entfaltungsmöglichkeiten beraubt, ein paar Jahrhunderte hindurch sein tiefstes Wort verschwiegen oder nur mit entsetzter, heiserer Stimme ausgesprochen haben würde. Das verkante Marx, obgleich gerade in ihm, ihm selbst freilich unbewußt, jene Urkraft des Judentums, die diesem seinen hohen Rang in der Geschichte der Menschheit sichert, zu neuen Zielen umgestaltete sich emporrecht.“

Die Herrschaft der Juden in Sowjetrußland stellt den nachdenklichen Beobachter des Zeitgeschehens immer wieder vor die Frage, wie es kommt, daß eine bestimmte Gruppe von Menschen, die sich in anderen Völkern kapitalistisch gebildet, dort nach den Spielregeln des entgegengesetzten politischen Extremes ein ganzes Volk noch vollständiger und bedingungsloser beherrscht als es in den gleichfalls unter starkem jüdischem Einfluß stehenden anderen Völkern schon geschieht. Eine Erklärung vermittelt uns das eingangs genannte Zitat, das den „Neuen Jüdischen Monatsheften“, also einer jüdischen Zeitschrift mit keineswegs ausgesprochen marxistischer Tendenz entnommen ist. Der Jude Karl Marx steht am Anfang der Entwicklung, die zur Sowjetherrschaft führte. Durch ihn ist der Marxismus, und damit auch der Bolschewismus und Kommunismus in Rußland, zu einem politischen Zentrum für alle Juden geworden. Diejenigen Juden, die sich von Natur aus lieber in der freien Wirtschaft der Völker bewegten, haben genug Jüdisches in Marx, daß sie zu ihm und seiner Lehre und auch zu ihren späteren Verfechtern — auch wenn sie, wie Lenin, Nichtjuden waren — jenes unbedingte „Vertrauen“ gewannen, das ihr Rasseinstinkt ihnen gebot. Auch die „religiösen“ Juden, wie der Verfasser des zitierten Aufsatzes, haben zu Marx, der über den „Sabbatjuden“ als „Schacherjuden“ spottet, ein spontanes Vertrauensverhältnis, das am besten in dem Satz aus der oben angeführten Betrachtung aus dem Jahre 1918 zum Ausdruck kommt: „Marx war, ohne daß sein eigenes Gefühl davon wußte, in seinem tiefsten Ich ein Jude aus dem Saft der Propheten.“

Der Marxismus, diese Lehre „eines Juden aus dem Saft der Propheten“, hat sich für jeden einzelnen Juden in Rußland und für das Judentum als Ganzes als ein mächtiges Instrument erwiesen. Um diesen Kern jüdischen Geistes sammelt sich heute in Rußland, in den kommunistischen Parteien der ganzen Welt und auf Seiten der Bolschewisten im spanischen Bürgerkrieg eine obstruktionistische jüdische Elite. Die Verjudung des sowjetrussischen Staatsapparates und der kommunistischen Parteien ist zu bekannt, als daß wir sie hier im einzelnen zu erwähnen brauchen. Die roten Machthaber Spaniens bemächtigten sich um die Rückwanderung der einstmalig aus Spanien vertriebenen sephardischen Juden. Und über den engeren Rahmen der marxistischen Parteien hinaus stehen die übrigen Gruppen des politischen Judentums ihren Massengruppen zur Deckung ihrer Untaten und Verbrechen zur Verfügung. Die Einheit des gesamten Judentums für die jüdischen Ziele des Marxismus hat am eindeutigsten der „Dichter“ Georg Hermann in den „Neuen Jüdischen Monatsheften“ (3. Jahrg.) bestätigt, als er zur Vertiefung der Moraldaten der kommunistischen Juden Bela Kun, Eisner u. a. schrieb: „Ich höre auch von Juden oft ängstlich raunen: Sie schaden uns, das ist nicht gut, das gibt böses Blut.“ Im Gegenteil, seien wir doch stolz darauf, daß ein Marx, ein Eisner, eine Rosa Luxemburg, ein Eisner, ja ein Saase u. s. w. Juden sind; denn sie repräsentieren die uralte menschliche Seele unseres Stammes besser, als das irgendeine Religionsgemeinschaft vermöchte. Nehmen wir es freudig zur Kenntnis, daß auch in Rußland, in Ungarn viele von denen — ob der Weg der Rechte ist, wage ich nicht zu entscheiden —, viele von denen, die bestrebt sind, die bisher niedergedrückten, verelendeten Massen zu neuen, besseren, menschenwürdigeren Lebensformen zu führen, daß ein Trotsky, ein Bela Kun Juden sind. Sie offenbaren damit nur, daß die Gedanken des Judentums bisher bei den Juden am besten aufgehoben sind.“

Diese Solidaritätserklärung eines liberal-demokratischen und sich sonst gut bürgerlich tarnenden Juden für die Greuelthaten der unmenschlichsten Revolutionsjuden ist gleichgültig und zu erweitern im Sinne einer Solidarität aller Juden mit den Sowjets, die immer gegolten hat und heute mehr denn je gilt.

Deshalb ist Moskau ein Paradies der Juden — und überall da, wo Moskau's Hand sichtbar wird, eine Vorstufe zu diesem Paradies. Und wo Moskau, gleichgültig, mit welchen Mitteln, an der Zerkürung von Staaten arbeitet, da bewahrt sich die Erfahrung, daß Aljuda das Gift seines Hasses zur Niederbringung und Verelendung der Völker wirksam werden läßt.

Gegen den gemeinsamen Feind

Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Abkommen

Im Palazzo Chigi ist ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitrifft. Unterzeichnet haben: Für Italien der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, für Deutschland der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, für Japan Botschafter Gotta.

Protokoll

Die Regierung des Deutschen Reiches, die italienische Regierung und die Kaiserlich Japanische Regierung.

In Erwägung, daß die kommunistische Internationale ständig die zivilisierte Welt im Westen und im Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung stört und vernichtet, überzeugt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann,

In der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Gefahr mit unbedingtem Entschlossenheit bekämpft und die kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzt, entschieden hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Abwehrwillen gegen die kommunistische Internationale befeuert sind, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen,

Sind, in Uebereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 zu Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I

Italien tritt dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale, nebst Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen ist, bei.

Nach diesem Abkommen wollen sich die vertragschließenden Parteien zur Abwehr gegen die kommunistische Internationale unterrichten und die geeigneten Abwehrmaßnahmen in enger Zusammenarbeit durchführen. Ferner werden die zuständigen Behörden der beiden Vertragspartner strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienst der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zerkürungsarbeit Vorschub leisten. Zur Erleichterung der Zusammenarbeit wird eine ständige Kommission eingerichtet zur Beratung der weiteren Maßnahmen gegen die Zerkürungsarbeit.

Artikel II

Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorliegenden Artikel erwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

Artikel III

Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des oben erwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

Artikel IV

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in dreifacher Ausfertigung zu Rom, den 8. November 1937 — im XVIIten Jahre der Faschistischen Ära, d. h. den 6ten November des 12ten Jahres der Showa-Periode.

gez. Joachim von Ribbentrop
gez. Ciano
gez. M. Gotta.

Garantien für den Weltfrieden

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben:

Das zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges „Gelt“ geboten.

Die Zerkürung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offensteht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano erklärte: „Mit der Unterzeichnung des Dreierpaktes schließen sich

Am 9. November wird vollmacht geflaggt

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1937 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich, und zwar vollmacht. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gesunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.

Der japanische Botschafter Gotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekundet, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten gehören und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitsamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

Wenn jetzt das faschistische Italien sich dem Antikominternvertrag angeschlossen hat, so bedeutet das für die übrige Welt keinerlei Überraschung. Der Duce hat längst den Kampf gegen den roten Weltfeind auf seine heilige Fahne geschrieben, und die italienischen Freiwilligen, die heute auf den spanischen Schlachtfeldern kämpfen und sterben, setzen sich tagtäglich durch die Tat für die Wahrung der europäischen Kultur gegen das verderblich bringende Moskowitum ein. Daß mit dem förmlichen Beitritt Roms zu dem Pakt zwischen Berlin und Tokio keinesfalls die Bildung eines Blokes beabsichtigt ist, geht klar und deutlich schon aus dem Wortlaut des Abkommens hervor. Es steht einem jeden ordnungsliebenden Staate frei, sich in die Front der Mächte einzugliedern, die nicht etwa das russische Volk bekämpfen wollen, aber dem in Moskau beheimateten Weltgiftbolschewismus Segensprüche bis zur völligen Vernichtung angehängt haben. Deutschland, Italien und Japan stehen in ihrem Abwehrkampf nicht allein. Zahlreiche Regierungen haben bereits die große Gefahr erkannt, die den ihrer Obhut anvertrauten Völkern von Moskau her droht. Das nationale Spanien steht in erbittertem Krieg gegen die Zerkürer seines Volkstums, Portugal, Ungarn, Rumänien, Polen, die Schweiz und Brasilien beispielsweise haben das in ihrer Kraft stehende getan, um die rote Seuche abzuwehren. Freilich steht heute noch eine Reihe großer Mächte untätig beiseite, obwohl sie selbst genau das gleiche Interesse an der Erhaltung der europäischen Kultur haben müßten, wie jene Völker, die den Damm gegen die rote Flut aufgeworfen haben. Was das französische Volk beispielsweise von den Segnungen Moskaus zu erwarten hat, lesen wir tagtäglich in den Zeitungen. In Vertennung der alten Gefahr steht auch England immer noch abseits. Gerade das britische Imperium hätte allen Grund, sich tatkräftig in der Abwehrfront zu betätigen. Und wir wollen im Interesse der europäischen Zivilisation hoffen, daß man sich in London eines Besseren besinnt, ehe es zu spät ist.

Der Führer an Mussolini und Fürst Konoe

Berlin, 7. Nov. Anlässlich des heute erfolgten Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen hat der Führer und Reichkanzler an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini sowie den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoe Telegramme gerichtet.

Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitrifft, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die inneren Frieden bedrohende Zerkürungsarbeit des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoe hat folgenden Wortlaut:

An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitrifft, möchte ich Eurer Exzellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.

gez. Adolf Hitler.

Mussolini an den Führer

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichkanzler folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Exzellenz danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben und die mich sehr erfreute. Mit dem heute abgeschlossenen antikomunistischen Pakt errichten das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen.

Mussolini.

Fürst Konoe an den Führer

Berlin, 7. Nov. Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe hat an den Führer und Reichkanzler folgendes Telegramm gerichtet: „In der Ueberzeugung, daß das heute von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt einen Markstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die internationale Gefahr des Kommunismus bildet, spreche ich Eurer Exzellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des befreundeten deutschen Volkes.“

Ribbentrop bei Mussolini

Rom, 7. Nov. Der Duce hat am Samstagabend den Reichsaußenminister Ribbentrop im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung hat im Beisein von Graf Ciano etwa zwei Stunden gedauert.

Italienischer Orden für Ribbentrop

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls begaben sich Botschafter von Ribbentrop, Graf Ciano und Botschafter Hotta mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Venezia, wo sie von dem italienischen Regierungschef empfangen wurden. Nach dem Empfang legte Botschafter von Ribbentrop Kränze am Grabmal unbekannter Soldaten und am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Bewegung nieder.

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Hotta das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Festbankett im Palazzo Venezia

Rom, 7. Nov. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls hat der italienische Regierungschef Benito Mussolini am Samstagabend im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls, Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Hotta, ein Essen gegeben, an dem über 200 Personen teilnahmen. Zu diesem Essen hatte der Duce auch Reichsminister Rudolf Heß und die Parteiführung eingeladen, die am Samstagabend nach ihrer Reise nach Libyen im Flugzeug nach Rom zurückgekehrt war.

Rudolf Heß von Rom abgereist

Rom, 7. Nov. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat mit der Parteiführung am Sonntagvormittag im Flugzeug Rom verlassen. Zu der in privater Form erfolgten Abreise waren Botschafter von Hassell und der Botschafter der Partei, Gardini, auf dem Flugfeld erschienen.

Von München aus sandte Rudolf Heß an Benito Mussolini folgendes Telegramm: „Seiner Exzellenz dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in Rom. — Beim Verlassen des faschistischen Italien gedenke ich dankbar der unerschütterlichen Tage, die ich mit der deutschen Abordnung in diesem herrlichen Lande inmitten ihres jugendlichen und zukunftsreichen Volkes verbracht habe. Die einzigartige Feier des 15. Jahrestages des Marsches auf Rom, an der ich als Vertreter des Führers auf Ihre Einladung hin teilgenommen habe, hat die Verbundenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus vor aller Welt offenbart. Zugleich sind mir bei der Einweihung von Apollonia Zeugen der friedlichen Eroberungen geworden, die das neue Italien unter Ihrer genialen Führung täglich vollbringt, so wie wir andererseits durch unsere Fahrt nach Libyen einen starken Eindruck von der italienischen Kulturarbeit im afrikanischen Imperium Italiens empfangen. Heil Italien und seinem Duce!“

gez. Rudolf Heß.

Dr. Ley und Cianetti an den Führer

Berlin, 7. Nov. Reichsleiter Dr. Ley und der Präsident des faschistischen Industrieverbandes Cianetti haben aus Neapel folgendes Telegramm an den Führer und Reichkanzler gerichtet: „Am Tage der in Rom erfolgten Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Antikomintern-Vertrages landeten zum ersten Male in einem italienischen Hafen drei deutsche KdF-Schiffe mit 2600 deutschen Arbeitern, denen die Arbeiterchaft von Neapel und die italienischen Partei- und Staatsstellen einen herzlichen Empfang bereiteten. Dieses Ereignis ist erstmalig in dem Aufkommen aller Völker. In dieser geschichtlichen

„Demonstration für den Frieden“

Warschau zu den Minderheitenabmachungen

Von offizieller polnischer Seite erklärt man zu den Minderheitenabmachungen der deutschen und der polnischen Regierung, ihre Grundlage sei die gegenseitige Annäherung der beiden benachbarten Nationen. Die Anerkennung ihrer Lebensrechte bedinge die Anerkennung des Rechtes auf die Bewahrung der Eigenarten der Minderheiten. Die Nachbarschaft der beiden Nationen habe seit Jahrhunderten eine gegenseitige Durchdringung zur Folge gehabt. Das gegenseitige von voller Achtung getragene Verhalten zum Nachbarvolk bedinge auch die Achtung vor dem Teil des Nachbarvolkes, welcher sich als Folge der historischen Entwicklung im Verband des anderen Staates befindet.

Die Minderheit müsse die Ueberzeugung haben, daß die Bedingung für ihren Schutz von Seiten des Staates ein rückhaltlos loyales Verhalten dem Staat gegenüber, in dem die Minderheit lebe, sei. Diese Loyalität sei als Grundbedingung anerkannt. Das Prinzip der Souveränität sei die einzige Quelle für die Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Staat und Bürgern. Die Erklärung sei eine Fortsetzung der polnischen Politik im Geiste des im Januar 1934 erfolgten Abkommens.

Die halbamtliche Agentur Zitra weist auf die formale Seite der Erklärung hin. Es sei kein Abkommen abgeschlossen und kein Vertrag unterzeichnet worden, der der Ratifizierung und der Registrierung bedürfe. Es sei kein neues Element des internationalen Rechts entstanden, dafür aber ein Akt eines gegenseitigen fair play zwischen den beiden Staaten, die ihre Beziehungen auf Grund der Erklärungen vom 26. Januar 1934 regeln und bereit seien, alle Fragen auf dem Wege einer unmittelbaren gutnachbarlichen Verständigung zu regeln. Die Form der Erklärung ergebe sich aus der souveränen Einstellung der deutschen und der polnischen Regierung den nationalen Minderheiten gegenüber.

Es unterliege keinem Zweifel, daß die schlechte Lage der nationalen Minderheiten und Bestrebungen, sie diesseits oder jenseits der Grenzen zu internationalisieren, sich äußerst nachteilig auf das Verhältnis der beiden benachbarten Staaten auswirken müßten, deren geographische Grenzen sich mit den ethnographischen nicht deckten. Im Bewußtsein dieser Tatsache hätten die deutsche und die polnische Regierung einen Beweis sowohl für gegenseitige ethische Loyalität wie für die Lebenskraft des Geistes der Erklärung aus dem Jahre 1934 gegeben. Ohne auf ihre souveränen Rechte im geringsten zu verzichten und unter starker Betonung der Loyalitätsverpflichtung aller Bürger dem Staat gegenüber, in dem sie leben, sei auf dem Wege einer gegenseitigen freiwilligen Verständigung ohne irgendeine Einwirkung oder Vermittlung von außen ein glückliches Ergebnis erzielt worden.

Dieses Ergebnis sei deshalb so glücklich, weil die Erklärungen nicht nur die Besserung der Lage der starken Gruppen der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze zum Ziele hätten, sondern auch weil ihre loyale Durchführung die weitere friedliche staatliche Führung der nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beeinflussen würden. Die Tatsache der Bekanntgabe der beiden Minderheitenerklärungen sei zweifellos eine Demonstration für den Frieden, ihre Durchführung aber werde ein beständiger Beitrag zum Frieden sein.

Ueber die Etappe der beiden Minderheitenerklärungen werde man in eine neue Epoche der friedlichen deutsch-polnischen Beziehungen gelangen, die von dem Geist der Erklärung aus dem Januar 1934 erfüllt sei. Die Minderheitenerklärungen seien eine erneute Bestätigung der Anschauungen, die die Schöpfer der grundlegenden Erklärungen vor drei Jahren bewogen. Sie bezeugten, daß sich in diesen Anschauungen nichts geändert habe.

„Gazeta Polska“ bezeichnet die Minderheitenerklärungen als den bedeutsamsten Schritt im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen seit dem historischen Datum des 26. Januar 1934.

Genugtuung im Grenzgebiet

Die gemeinsame Uebereinkunft der deutschen und polnischen Regierung hat im Grenzlande Oberschlesien und auch bei der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien lebhafteste Befriedigung ausgelöst. Aus den Kommentaren und den Leitartikeln der deutschen Zeitungen diesseits und jenseits der Grenze spricht die Genugtuung über das feierliche Uebereinkommen als das Ende eines gerade in der letzten Zeit als unhaltbar empfundenen Zustandes. Allgemein wird unterstrichen, daß der nunmehr gezeigte gute Wille auch durch die Tat bewiesen werden müsse, um vor allem die deutsche Volksgruppe in Ostoberschlesien von den

Stunde gedenten die deutschen und italienischen Arbeiter Eurer Exzellenz und entbieten Ihnen ehrerbietigste Grüße.

Dr. Ley — Cianetti.

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet: „Den deutschen und italienischen Arbeitern danke ich für die uns herzlich der Ankunft deutscher KdF-Schiffe in Neapel und der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Abkommens telegraphisch überbrachten Grüße, die ich herzlichst widerere.“

begeben hatte, um gleichzeitig den Besuch der nationalspanischen Jugendführer in Deutschland zu erwidern, wurde überall, wo sie bisher auf ihrer Fahrt durch das von General Franco befreite Gebiet kam, als Repräsentant einer befreundeten Nation freudig begrüßt. Den jungen Deutschen wurden alle Einrichtungen des nationalen Spaniens in den schon längere Zeit besetzten und erst kürzlich befreiten Gebietsteilen gezeigt. Der Aufenthalt der Ehrenabordnung der Hitlerjugend wird in Salamanca seinen Abschluß finden durch den Empfang beim Staatschef Franco, dem „Caudillo.“

Wenn die HJ-Führer nach Deutschland zurückkehren, werden sie, wie dies in der nationalspanischen Presse zum Ausdruck gebracht wird, ein vollständiges Bild der gegenwärtigen Lage im nationalen Spanien erhalten haben.

Folgen und Auswirkungen einer dem deutsch-polnischen Freundschaftspakt von 1934 zuwiderlaufenden Sonderpolitik örtlicher Instanzen zu befreien.

Die Danziger Stellungnahme

Von amtlicher Danziger Seite wird in einer Verlautbarung der Pressestelle des Senats zu dem Austausch der Erklärungen über die Behandlung der Minderheiten zwischen Deutschland und Polen wie folgt Stellung genommen: Die Regierung der Freien Stadt Danzig begrüßt die von den Regierungen des Deutschen Reiches und der Republik Polen aufgestellten Grundsätze über die Behandlung der Minderheiten als einen bedeutungsvollen Fortschritt auf dem Wege der Normalisierung der in früheren Jahren von so starken Spannungen belasteten deutsch-polnischen Verhältnisse.

Durch die in der Verlautbarung über die Unterhaltung des Führers und Reichkanzlers mit dem polnischen Botschafter in Berlin enthaltene Feststellung zur Danziger Frage ist zum Ausdruck gebracht worden, daß das durch die Politik der unmittelbaren Verständigung erreichte deutsch-polnische Verhältnis eine so umfassende Bedeutung besitzt, daß eine normale und den natürlichen Bedürfnissen der Danziger Bevölkerung entsprechende Entwicklung der Lage Danzigs die deutsch-polnischen Beziehungen nicht stören kann.

Langemard-Opferpfennig

Aufruf an die deutsche Jugend

Auf der nach Berlin einberufenen Sitzung des Langemard-Ausschusses beim Jugendführer des Deutschen Reiches stiftete Baldur von Schirach im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister Schwarz den Langemard-Opferpfennig der deutschen Jugend. Ferner wurden, wie der Reichsjugendpropagandist meldet, Maßnahmen für eine Erweiterung der Gefallenenerkennung durch den Einsatz der Jugend, u. a. der Ausbau des Patenfriedhofes der HJ, Danoutre am Kemmel in Flandern beschloffen. Gleichzeitig erlassen zum Jahrestag von Langemard, dem 11. November, die Reichsleiter von Schirach und Schwarz folgenden Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit:

Jugend Adolf Hitlers!

Das Opfer, das die Toten des großen Krieges und des nationalsozialistischen Freiheitskampfes für das deutsche Volk gebracht haben, verpflichtet niemand stärker als unsere Jugend. Sie fühlt sich als Trägerin des friedlichen Vermächtnisses unserer Toten und gehört ihrem Appell, indem sie die in der Zeit des Kampfes ererbten Geister der Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft auf ihre Gemeinschaft anwendet. Wir wollen, daß der Dankbarkeit der Jugend gegenüber den Kämpfern für das Reich bleibender Ausdruck gegeben wird in Sinnbildern und Zeichen, die auch in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten das heranwachsende Deutschland an die Männer mahnen, denen es sein Dasein verdankt. Wir rufen daher die Jugend auf, aus eigener Kraft die Voraussetzungen für eine Gedenkerkennung in diesem Sinne zu schaffen. In Zukunft soll jedes Mitglied der Hitlerjugend (HJ, M., BDM.) zusätzlich zu seinem Beitrag für die Hitlerjugend einen Pfennig im Monat für die Ehre unserer Toten beisteuern.

Jugend Adolf Hitlers! Du opferst einen Pfennig im Monat, aber du stiftest damit eine gewaltige Geldsumme, die uns in die Lage versetzen wird, in den Reimen und auf den Plänen unserer Jugend eine würdige, dem Stil der HJ entsprechende Gedenkerkennung für die Gefallenen und Märtyrer des Reiches zu schaffen und darüber hinaus seinen edlen Frieden zu pflegen, der die Gebeine der Kämpfer von Langemard beerbergt, die als Jungarbeiter und Studenten für Deutschland starben. Möge ihr Beispiel durch das heute verkündete Wort die Jugend unserer Nation immer wieder begeistern und befähigen, mit der Haltung der Toten von Langemard ihre nationalsozialistische Pflicht zu tun.

Die KdF-Flotte in Neapel

Einzige Fahrt ins Mittelmeer

Die KdF-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Ocean“, die am 24. Oktober von Bremerhaven und Hamburg aus ihre erste programmatische Italienfahrt mit 3000 deutschen Arbeiterurlaubern angetreten hatte, ist am Sonntagvormittag im Hafen von Neapel eingelaufen.

Die Fahrt führt zunächst auf der Route der bekannten KdF-Atlantik-Reisen durch den Vermessungsal an der atlantischen Küste von der Küste nach England, dem ersten Meeresziel. Am 1. November wurde dann die Weiterfahrt durch die Straße von Gibraltar entlang der afrikanischen Küste angetreten. In hellem Sonnenglanz lagen die Hafenstädte Melilla und Agadir, überlagert von den Ausläufern des Atlasgebirges, vor den Augen der stammenden Urlauber. Vorbei an der Südküste Sardiniens erreichten die KdF-Schiffe dann Neapel, wo programmgemäß festgemacht wurde.

Der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Lafferentz, Hauptamtsleiter Selzer und Gauleiter Wismann waren den KdF-Schiffen entgegengefahren, herzlich begrüßt von den deutschen Urlaubern. Zum Empfang der deutschen Urlauber hatte sich auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach Neapel begeben. Am Kai hatten sich die Spitzen der faschistischen Partei und der Verbände eingefunden. Auf dem großen Viereck des Hafenplatzes waren die faschistischen Organisationen, Milizen und Balilla, angetreten, hinter denen sich die Massen einer begeisterten Menge drängten. Die Urlauber marschierten dann in geschlossenen Kolonnen zum Neuen Schloß.

„Panzer-Schiff „Deutschland“ und vier Torpedoboote der deutschen Seestreitkräfte, die zur Wahrung unserer Interessen sich in der Nähe der spanischen Gewässer aufhalten und die die deutschen KdF-Schiffe auf ihrer Fahrt durch das Mittelmeer nach Italien begleiten, sind in dem italienischen Kriegshafen Gaeta eingetroffen.“

Taiwanfu gefallen

Rasches Vordringen der Japaner

Wie der japanische Militärattaché in Schanghai mitteilte, haben erste Spähtruppen der in der Pangschau-Bucht gelandeten japanischen Truppen nach Norden Vordringen unternommen und sind dabei bis zum Wangpu-Fluß vorgedrungen. Der Durchbruch durch zwei befestigte Linien der Chinesen sei verhältnismäßig leicht gelungen.

Ferner gab der Militärattaché den Fall von Taiwanfu, der Hauptstadt der Provinz Schansi, bekannt.

Aus der Heimat

Hohenlimburg, 8. November 1937.

Wetter-Bericht

des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim.
Rechtig-trüb.

Vorhersage für Dienstag: Bei starker Bewölkung Fortdauer der Luftzufuhr aus Ost. Kühl und nicht regnerisch.
Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder etwas freundlicher.

— **Geschlossen** bleiben am morgigen Dienstag, 9. November die Dienststellen der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront.

— **Fundstube.** Als gefunden wurde angemeldet: Ein Herrenfahrrad sowie ein Gürtel vom Damenmantel. Verlierer wollen sich auf dem Polizeibüro, Zimmer 2, melden.

— **Wochenendkonzert.** Am Wochenende, Samstagabend, mittags fand auf dem Bahnhofsvorplatz wieder einmal ein Platzkonzert des Musikzuges der SA-Standarte 259, unter Leitung des Musikzugführers Pp. Paul Busch, statt, das viele Interessierte angelockt hatte. Für die Darbietungen erntete der Musikzug reichlichen Beifall.

— **Chrentafel des Alters.** Am heutigen Tage begeht der Invalide Friedrich Emanuel Ruckert, wohnhaft Nr. 7, in fester körperlicher und geistiger Frische, seinen 88. Geburtstag. Indem wir uns den vielen Geburtstagswünschen anschließen, wünschen wir dem Hochbetagten noch einen weiteren sonnigen Lebensabend.

— **Im Silberfranz.** Die Eheleute Former Fritz Busch und Frau Paula geb. Bender, wohnhaft Feldstraße 9, begehen am heutigen Tage im Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir entbieten dem Silberpaar zu heutigen Jubelfest die herzlichsten Glückwünsche. Möge ihm dereinst auch die goldene Myrte erblühen.

— **Der häßliche Fled im Stadtbild unterhalb des Wehrs am Bismarckplatz** scheint nun doch einen anderen Anstrich zu erhalten. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die Geröllmassen, welche auf der Sohle des Flußbettes liegen, abzuräumen, und den tiefen Lämpel unterhalb des Wehrs damit zu verfüllen. Viele Mitbürger, die diese Arbeit von der Brücke oder vom Platz aus beobachten, sind erstaunt über die Tiefe der wohl noch nie trockengelegten Auspflung. Annähernd tausend Kubikmeter Geröll und Steine sind erforderlich, um das Loch wieder zu verfüllen, welches im Laufe der Zeit so manches Todesopfer an Mensch und Tier gefordert hat.

— **Von einer Spezialfirma** werden seit einigen Tagen an den Brunnenleitungen der Wassergewinnung im Tal des Wöhrdener Baches schwierige Reinigungsarbeiten vorgenommen. Das Wurzelgewächs des Baumbestandes hat durch Eindringen in die Leitung den Wasserdruck vermindert, sodaß durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung ergriffen werden mußten. Interessant ist dabei zu wissen, daß die Leitungen annähernd 6 m tief liegen und doch noch von den gierig nach Feuchtigkeit suchenden Wurzeln in Mitleidenschaft gezogen wurden.

— **Sportliche Auszeichnung.** Das Turn- und Sportabzeichen in Bronze wurde Erwin Wandel (Turn- und Spielverein Hohenlimburg-Dege) verliehen. Das Reichsjugendabzeichen erhielt Helmut Schumannshausen (ebenfalls Turn- und Spielverein Hohenlimburg-Dege). Wir gratulieren!

— **Kleinallerverschießen der Hohenlimburger Kriegerkameradschaft.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete die Hohenlimburger Kriegerkameradschaft auf der Langen Waage für ihre Kameraden sowie für Freunde und Gönner ein Kleinallerverschießen. Der erzielte Reingewinn floß der Winterhilfe zu. Nach heftigem Kampf um die höchste Punktzahl schalteten sich folgende Sieger heraus: 1. Walter Montanus 55 Ringe, 2. Wilhelm Bengtberg 54, 3. Georg Haber 53, 4. Wilhelm Möller 50, 5. Wilhelm Mohr 49, 6. Ernst Lange 49, 6. Wilhelm Schöne 49 Ringe.

— **Beifestunde in Hothausen.** Die NSDAP, Ortsgruppe Hothausen, veranstaltet am morgigen Dienstag im Brinkmannschen Saale für die im Kampf um das Dritte Reich gefallenen SA-Kameraden und Parteigenossen eine Beifestunde, die wieder einen recht feierlichen Verlauf nehmen wird. Sämtliche Gliederungen der Bewegung, sowie die angeschlossenen Verbände und alle Volksgenossen nehmen an dieser Beifestunde teil.

— **Verkehr.** (Aus der NSDAP.) Die Beifestunde am 9. d. M. für die Gefallenen der Bewegung findet um 20 Uhr im Saale der Ww. Schulte statt. Zu dieser Beifestunde sind sämtliche Volksgenossen und Volksgenossinnen der Gemeinde eingeladen. Für Parteigenossen und Parteianwärter, sowie für sämtliche Gliederungen einschl. SA, BDM und Frauenschaft ist die Teilnahme Pflicht.

— **Erste.** (Feierstunde zum Gedächtnis der Toten.) Die Feierstunde zum Gedächtnis der Toten der Bewegung findet am 9. November um 20.15 Uhr im Parteilokal statt. An der Feier beteiligen sich, wie im vergangenen Jahr, sämtliche Gliederungen der Bewegung.

Die Kriegsoffer und Frontkämpfer tagten

Vortrag über soziale Tagesfragen — Vorbereitungen zu einer neuen Siedlung

Für vergangenen Samstag hatte die NSDAP. ihre Mitglieder zu einer Versammlung im Saale des Ev. Volksheims eingeladen, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Obmann rief eingangs nach dem Fahnenmarsch allen Kriegsoffizieren und Frontkämpfern ein herzliches Willkommen zu, insbesondere dem Redner des Abends, Gauhauptstellenleiter Sander (Tortmund), Stadtbauingenieur Saut, dem NSDAP.-Propagandaleiter Jung und den Kameraden der SA-Standartenkapelle 259.

Als dann erging Gauhauptstellenleiter Sander das Wort zu dem Thema „Soziale Tagesfragen der deutschen Kriegsoffer und Frontkämpfer“. Er schätzte seinen Hauptausführungen eine kurze Betrachtung der trostlosen Verhältnisse im deutschen Vaterlande vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus voraus. Erst nach diesem Rückblick konnten den Zuhörern die Leistungen des heutigen Staates für die Kriegsbeschädigten, Kameradenfrauen und Hinterbliebenen so recht klar werden. Um aber nun die Versorgung im nationalsozialistischen Sinne auszubauen und so zu gestalten, daß die kriegsbeschädigten Kameraden, die Kriegerwitwen und Mütter nicht nur als Rentenempfänger hingestellt werden, war es notwendig, die Versorgung zu bereinigen und klarzustellen. Bekanntlich gab es hier früher Bestimmungen, die dem heutigen soldatischen Rechtsempfinden des deutschen Volkes nicht entsprechen. Der Redner kam dann auf die verschiedenen Neueregungen und Besserungen aus dem täglichen Leben zu sprechen und berührte auch kurz solche Fragen, die voraussichtlich schon in den nächsten Wochen und Monaten ihrer Lösung entgegengehen. Darüber hinaus konnte Gauhauptstellenleiter Sander die Feststellung treffen, daß in fürsorglicher Hinsicht gerade in unserm Gau im letzten Jahr ganz besondere Leistungen aufgebracht worden sind. So konnte u. a. erreicht werden, daß eine große Anzahl von Kameradenfrauen auf Erholungsreise geschickt wurde. Die Urlaubsfürsorge hat in diesem Jahr eingeleitet und wird noch weiter ausgebaut werden. Zum Schluß betonte der Redner die Notwendigkeit der kameradschaftlichen Einstellung aller Kriegsoffer und Frontkämpfer und die sich hieraus ergebende Hilfsbereitschaft in allen Lebenslagen, zum anderen unterstrich er die enge Verbindung der NSDAP. mit der NSDAP. Unser Führer und Volkstanzler hat den Frontkämpfern und Kriegsoffizieren ihre Ehre und Achtung wiedergegeben.

Im weiteren Verlauf des Abends sprach der soziale Bearbeiter, Amtswalter Brünning, aus der Praxis der von ihm geleiteten Beratungsfälle, die jeden Freitag von 7 bis 8 Uhr abends rege in Anspruch genommen wird. Die

Hinterbliebenen-Betreuerin, Frau Bollmann, berichtete über die letzte Zusammenkunft der Kameradenfrauen, die gut besucht war und einen harmonischen Verlauf nahm, und wies zum Schluß auf die Adventsfeier der NSDAP. am 12. Dezember im Ev. Volksheim hin. Amtswalter Dyderhoff gab einen interessanten Bericht über die politischen Geschehnisse des vorigen Monats. Amtswalter Schäfer sprach kurz über allgemeine Verwaltungsfragen und forderte zu einer noch engeren kameradschaftlichen Bindung aller Mitglieder auf.

Ueber den augenblicklichen Stand der hiesigen Siedlungsangelegenheiten, die ja bekanntlich ein Hauptfeld in der Arbeit der NSDAP. geworden sind, sprach alsdann Stadtbauingenieur Saut. Er ging aus von der Wohnungsnot in unserer Heimatstadt und stellte einen Mangel von etwa 500 bis 600 Wohnungen fest. Durch die bereits geschaffenen Siedlungen seien die Schwierigkeiten nur zu einem gewissen Teil behoben worden und die Arbeit müsse nun in dieser Richtung fruchtbringend ausgedehnt werden. Die Stadt Hohenlimburg sei dazu übergegangen, das ganze Gelände vom Klippchen bis zur Strunkschleife für Siedlungszwecke in Aussicht zu nehmen und die umfangreichen Vorbereitungen hierzu durchzuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Anerkennung als Siedlungsgelände und die Genehmigung des generellen Aufteilungsplanes in Kürze ausgesprochen wird. Es wird eine Siedlung mit gemischter Bebauung werden, d. h. mit Einzelhäusern, Reihenhäusern, Gruppenhäusern und Geschäftshäusern. Wie die Siedlung finanziert wird, darüber konnte im Augenblick noch nichts Erdgültiges gesagt werden.

Nachdem der NSDAP.-Propagandaleiter Jung auf die Beifestunde am 9. November im Saale Grote hingewiesen hatte, machte der Obmann auf eine Siedlerlagerung am 8. Dezember aufmerksam, zu der der Entwerfer des neuen Hohenlimburger Siedlungsplanes, Architekt Boh (Belbert), erscheinen wird. Bei der Besprechung von weiteren sozialen Belangen konnte darauf hingewiesen werden, daß bei der Verteilung durch das Winterhilfswort überall da die Voraussetzungen gegeben sind, wo es sich um Zufahrtrentenempfänger handelt. In seinem Schlußwort dankte der Obmann allen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben und im verflochtenen Abschnitt wieder sehr reichlich für die NSDAP. in irgendeiner Weise tätig waren.

Bei musikalischen Darbietungen von Kameraden der SA-Standartenkapelle 259, gemeinschaftlichen Liedern und angeregter Unterhaltung blieb man im Anschluß an den offiziellen Teil noch einige Zeit zusammen. — Die NSDAP. kann auf eine wohlgeungene Veranstaltung zurückblicken.

Betriebsversammlung der RBG. 2 Textil in der DVG.

im Kameradschaftsraum der Fa. M. Ribbert A.-G.

Am 5. 11. fand im Kameradschaftsraum der Fa. Moritz Ribbert A.-G., Hohenlimburg, eine Betriebsversammlung der Reichsbetriebsgemeinschaft 2, Textil, unter Teilnahme der Firmen Fritz Beder, Lindemann, Rosenberg, Dessauer und Bach, Hohenlimburg, Westfelle, Schwere und Westhus, Hemer, statt.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Kreispropagandawalters Pp. Bölling, nahm der Referent des Abends, Reichsredner Pp. Kede, Berlin, zu seinem Thema „Staats- und Wirtschaftspolitik“ das Wort.

Der Referent ging in seinen Ausführungen von der allgemeinen deutschen Wirtschaftslage im Rahmen der Weltwirtschaft aus und beleuchtete eingehend den politischen und wirtschaftlichen Niedergang und Zusammenbruch der Systemzeit. Er stellte besonders die Tatsache heraus, daß der Nationalsozialismus im Jahre 1933, sowohl einen politischen wie auch wirtschaftlich ruinierten Staat übernehmen mußte und infolgedessen die Aufbaubarkeit eine umso schwieriger war. Die Verschuldung Deutschlands an das Ausland und die seit Jahren anhaltende Weltwirtschaftskrise ergaben den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch unseres Reiches, der sich im Jahre 1932 durch 7,5 Millionen Erwerbslose und eine Auslandsverschuldung von 29 Milliarden ausdrückte. Die Weltwirtschaftskrise mit dem Rückgang von 1/3 aller Außenhandelsumsätze, von der auch Deutschland betroffen wurde, ergab eine große Verminderung unseres Devisenbestandes, wobei noch der Umstand berücksichtigt werden muß, daß Deutschland durch 165 Millionen Kosten des Weltkrieges und die 65 Milliarden Tribute und Reparationskosten ebenso finanziell erschöpft war. Die verminderte Ausfuhr infolge der Weltwirtschaftskrise konnte wohl durch die übertragene Staats- und Wirtschaftspolitik des Führers durch einen umso größeren deutschen einheimischen Binnenmarkt ersetzt werden, jedoch bleibt bestehen, der knappe Devisenankauf bei der Reichsbank. Hier fehlte nun seit 1934 tatkräftig die nationalsozialistische Wirtschaftsführung ein, um Devisen einzusparen und die vorhandenen Rechte zu verteidigen. Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang die Einstellung der Uebertragung des Zinsdienstes unserer Auslandsverschulden (Transferproblem) und das Inkrafttreten des neuen Planes von Dr. Schacht zusammen mit der Durchführung des ersten Vierjahresplanes und die Einführung des zweiten Vierjahresplanes im Herbst vorigen Jahres. Durch den Nationalsozialismus wurden nicht nur keine Schulden beim Ausland mehr gemacht, sondern wenn irgend möglich, die alten Schulden des Systems zurückgezahlt. Jede anfallende Devisen wird in erster Linie benutzt

zur Beschaffung der für unsere Industrie nötigen Rohstoffe. Durch den neuen Plan fand durch 27 Ueberwachungsstellen auf Grund der politischen Notwendigkeiten eine gerechte Verteilung an die deutsche Wirtschaft statt. Nicht zuletzt hat diese Maßnahme das Gelingen des ersten Vierjahresplanes zur Folge gehabt und wird sich auch beim zweiten Vierjahresplan durchaus bewähren. Bei dieser Maßnahme handelt es sich darum, Deutschland soweit wie möglich von der Gnade und Barmherzigkeit der ausländischen Rohstofflieferanten unabhängig zu machen, und die deutsche Eigenherzeugung weitgehend sicherzustellen. „Hierdurch wird eine gewisse Unabhängigkeit von unserer Devisenlage und dem Welt-Rohstoffpreis erzielt, wodurch jeder Betrieb eine feste Realisationsbasis hat und im gleichen Verhältnis dem deutschen Arbeiter seinen Arbeitsplatz und seinen festen Lohn gesichert erhält.“ Das deutsche Geld bleibt im Lande und gibt deutschen Betrieben und deutschen Arbeitern Arbeit. Die Steigerung der Produktion bewirkt im Laufe der Jahre eine Steigerung der Kaufkraft des Geldes. Der zweite Vierjahresplan hat die Gründung vollkommen neuer Industriezweige mit Neubeschäftigung von Hunderttausenden zur Folge gehabt, wie z. B. die Herstellung synthetischen Kautschuks, des deutschen Treibstoffes der neuen Metalllegierungen, der Erzeugnisse aus Kunstharzfasern und der einheimischen Spinnstoffe. Das letzte Gebiet wurde eingehend behandelt und stellte Pp. Kede besonders die Bearbeitung der Zellwolle und Kunstseide heraus.

Ebenso führte er eine Reihe ganz neuer einheimischer Spinnstoffe an, die sich zur Zeit in Entwicklung befinden. Auch die Textilindustrie machte ungeheure Fortschritte im Vierjahresplan, sodaß Deutschland heute zu einem Drittel von allen ausländischen Rohstoffen unabhängig ist. Die gesamte Kraft aller schaffenden Deutschen ist auf die Verwirklichung des einen Zieles eingestellt, Deutschland auch von den letzten wirtschaftlichen Fesseln zu befreien, so wie dieses in politischer Hinsicht bereits durch den Führer verwirklicht worden ist. Mit einem Gesamtüberblick über die gegenwärtige politische Lage schloß der Redner unter stürmischen Beifall seine Ausführungen.

Mit einigen kurzen Ausführungen schloß der Gaubetriebsgemeinschaftswalter der RBG. 2 Pp. Staubi, Bochum, die gut besuchte Fachversammlung Textil.

BDM.

Mädelgruppe 7/136.

Mittwoch fällt der Dienstabend aus. Dafür treten wir Dienstag um 19.30 Uhr in der Bahnhofstraße an.

Vor - während und nach dem Rasieren überzeugt Sie
PALMOLIVE-Rasierseife

Mit dem
handlichen
Bakelitehalter **60**

20 Jahre Weltzerstörung

Von Alfred Rosenberg.

Der Bolschewismus „feiert“ in diesen Tagen den 20. Jahrestag, da er durch den Ansturm verzweifelter Massen, geführt von einer längst vorbereiteten Verschwörergruppe, über Rußland siegte. 20 Jahre sind bei Fortdauer ein und desselben Regimes eine genügend große Spanne Zeit, um inneren Wert und äußeres Gehaben miteinander vergleichen zu können. Etwas hat die bolschewistische Diktatur gezeigt, was in unseren Tagen als Warnung für alle jene Gemüter angesehen werden muß, die aus der Tatsache, daß der überwiegende Teil eines Volkes meist friedlich gesinnt sei, die Schlussfolgerung ziehen, daß der Bolschewismus keine Gefahr bedeute. Der Bolschewismus hat bewiesen, daß, wenn es einer entschlossenen Gruppe gelingt, sich in den Besitz der industriellen Hauptzentren eines Landes zu setzen und wenn sie die militärischen Mittel der Neuzeit anwenden, auch der stärkste Protest von vielen Millionen inmitten von Bomben und Maschinengewehren in sich zusammenbrechen muß. Die Entwicklungslinie dieser 20 Jahre kann man wohl wie folgt nachzeichnen:

Zuerst der gelungene Sieg über eine apathisch gewordene Hundert-Millionen-Masse; nach Aufpeitschung aller Triebe die Niederwerfung der alten Reaktion, zugleich die Vernichtung besser patriotischer Kräfte Rußlands. Dann eine gewisse Ruhepause, welche von instinktiven Kreisen Europas als eine „Wachstumsperiode“ gepriesen wurde, schließlich die Kollektivisierung Rußlands. Und als mit Hilfe der Technik und Wirtschaft der übrigen Welt doch eine Anzahl großer Kriegsindustrien entstanden war, die verstärkte Fortsetzung der Zerstörungsarbeit nahezu in der ganzen Welt, und zwar nicht nur mit den Mitteln der Propaganda, sondern ebenfalls mit der Ausrüstung bewaffneter Revolutionstruppen, wie das spanische Beispiel nur zu deutlich gezeigt hat und wie eindeutige Bemühungen etwa in Frankreich und Brasilien es ebenfalls für jeden Aufmerksamen sichtbar aufweisen. Hand in Hand mit dieser zerstörenden Arbeit folgte eine Terrorwelle nach der anderen, um die sich doch zeigenden Energien des russischen und der übrigen geknechteten Völker blutig zu unterdrücken. Kaum wächte irgendwo ein aus den Notwendigkeiten eines Gebietes sich ergebender Wille, so wird er schon vom Moskauer Diktator blutig gebrochen, und darüber hinaus werden Schriftsteller, welche irgendwie die Eigentümlichkeit eines bestimmten Volkstums berücksichtigen, verfolgt, eingekerkert und erschossen, weil sie nicht die untermenschenliche bolschewistische Ideologie etwa auf Rußland selbst, auf die Ukraine, den Kaukasus oder die Völkerschaften Sibiriens übertragen. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß trotz mancher aufstrebender Versuche, den Kurs der sowjetischen Revolution in eine andere Bahn zu lenken, diese an der bolschewistischen Diktatur bisher gescheitert sind.

Damit bleibt der Bolschewismus, gestützt auf die immerhin großen Reserven eines Niesenraumes und auf die Sklavenarbeit von Duzenden von Millionen, eine alle bedrohende Weltgefahr. Gold und Waffen wirken in allen Weltstädten, die Zerstörung gilt nicht einer augenblicklichen politischen Form, sondern aus einem infernalischem Haß der Zerstörung aller jener kulturellen und weltanschaulichen Grundlagen, die nun einmal das Wesen Europas ausmachen. Und nicht nur Europas Schöpferkräfte sind bedroht, sondern buchstäblich auch alle anderen kulturtragenden Völker und Nationen dieses Erdballes.

Somit ist der Bolschewismus für uns das furchtbare Symbol des Zerfalls einer ganzen alten Welt und wird für uns und alle übrigen Völker der Präfestein bleiben, wie stark die Widerstandskräfte noch lebendig sind, um diesen drohenden Untergang durch schöpferische Tat und einen neuen Willen zur Geburt der Gründung einer auf alten Traditionen gegründeten Staatsanschauung zu wenden mit Mitteln, die das 20. Jahrhundert uns in die Hand gegeben hat. Eine neue Welt hat neue Fragen an uns gestellt. Wir müssen das, was überlebt ist, entschlossen abschütteln und jene Formen schmieden, die lebensfähig genug sind, die Weltzerstörungskraft des Bolschewismus nicht nur politisch abzuwehren, sondern innerlich im Sinne einer arroken Zukunft zu überwinden.

Die Erben Lenins

feiern das Jubiläum der Oktoberrevolution. — Von Lenins Genossen niemand zu sehen.

Moskau, 7. Nov. Aus Anlaß des 20. Jahrestages der bolschewistischen Oktoberrevolution fand am Abend des 6. November ein Staatsakt im Moskauer Opernhaus statt. Fast sämtliche Mitglieder der Sowjetregierung und der Obersten Parteileitung nahmen zu Beginn der Veranstaltung die auf der Bühne errichteten Plätze des Ehrenpodiums ein, unter ihnen Stalin, ihm zur Seite der Kriegskommisars Woroschilow, der BSW-Kommisars Tschom, ferner Kaganowitsch, Molotow, Kalinin und andere. Auch der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, zeigte sich unter den Regierungsmitgliedern der Sowjetunion.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Volkskommissariats, Molotow. In weitläufigen Ausführungen pries Molotow das Sowjetregime als eine „Demokratie höchst vollendeten Typs“. In einigen Randbemerkungen zur Außenpolitik erklärte Molotow u. a., die Sache der spanischen Bolschewisten stehe der Sowjetunion besonders nahe und verdiene ihre volle Unterstützung. Er hinfällig Chinas spart Molotow nicht mit Sympathie. Sodann erklärte Molotow, daß die Sowjetunion für die Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Roten Armee unentwegt weiter Sorge tragen werde. Zum Schluß verfehlte der Sprecher der Sowjetregierung nicht, nachdrücklich den weiteren „schonungslosen Kampf“ gegen die „inneren Feinde“ wie Trozkisten, Bucharinisten und alle übrigen Oppositionellen zu proklamieren, nicht mit Unrecht rühmte sich Molotow in diesem Zusammenhang „großer Erfolge“. Diese „Erfolge“ waren in der Tat sichtbar, auf der Festversammlung war kein Vertreter der alten bolschewistischen Garde aus der nächsten Umgebung Lenins mehr zu sehen. Sogar die Witwe Lenins, Krupskaja, war im Saale nicht zu bemerken.

Ein Heeresbefehl Woroschilows

Moskau, 6. Nov. Zum 20. Jahrestage der bolschewistischen Revolution erließ Kriegskommisars Woroschilow einen Heeresbefehl, der unter den üblichen wilden Bervilligungen gegen den „Faschismus“ mit vielen Worten die „Erungenheiten“ des bolschewistischen Regimes anzupreisen versucht. Bezeichnenderweise wird darin aber auch den Angehörigen der Armee der „schonungslose Kampf“ gegen

den inneren Feind, gegen Trozkisten, Bucharinisten, gegen antibolschewistische Elemente aller Schattierungen erneut zur Pflicht gemacht. „Diese verfluchten Volksfeinde haben die Liquidierung des Sowjetregimes in unserem Lande erstrebt. Für sie ist kein Platz mehr auf der Sowjeterde.“ Mit „großem Haß“, mit „furchtbarer Rache“ seien die Staatsfeinde (Tschatschewski und die übrigen erschossenen Generäle werden dabei wohlweislich nicht mehr mit Namen genannt) bestraft worden und würden auch in Zukunft vernichtet werden.

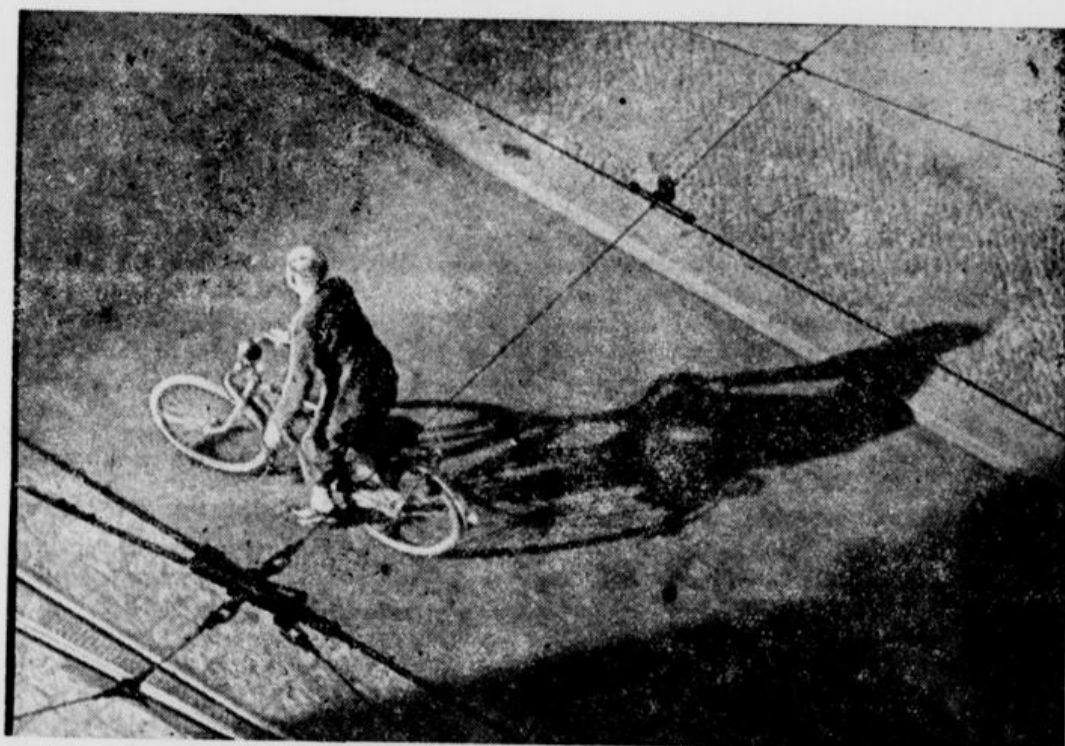
Natürlich wird auch bei diesem Anlaß nicht veräußert, den Kriegsteufel an die Wand zu malen. Der Feind, so heißt es in dem Aufruf Woroschilows, warte nur den geeigneten Moment ab, um über die Sowjetunion herzufallen. Auf alle Fälle der Kriegsanstifter gebe die Sowjetunion aber nur eine Antwort: Wir wollen keinen Krieg, aber wir fürchten den Krieg nicht und wir sind zum Kriege bereit!

Was sind Hamburger Gänse? Kürzlich wurden in der Wirtschaftsprüfungskammer und Beherbergungsgewerbe Fragen des unlauteren Wettbewerbs behandelt. Dabei wurde festgestellt, daß unlauterer Wettbewerb dann vorliegt, wenn der Gast nicht genau das bekommt, was er gefordert habe und was man von ihm bezahlt nehme. Wenn der Gastwirt „Hamburger Gänse“ anbiete, so sei es unerlässlich, daß diese Gänse auch aus Hamburg stammten. Die Verursachung der Verunsicherung beim Gastwirt sei in diesen Dingen.

Reichsmusiktag der NS.

Eine Rundgebung des Kulturschaffens in Stuttgart.

Zum dritten Male veranstaltet die Reichsjugendführung ihre Leistungsschau auf dem Gebiete der Musik mit der Durchführung der „Reichsmusiktag der Hitlerjugend“. Die Veranstaltungsschritte der Tage, die vom 11. bis 14. November in Stuttgart durchgeführt werden, umfassen eine Reihe von Rundgebungen und öffentlichen Konzerten, eine Werkfeier in Verbindung der NSG. Kraft durch Freude und einen Abschlußabend in Anwesenheit des Reichsjugendführers, bei dem drei Kapellen der Wehrmacht, 120 Posaunenbläser der NSJ. und ein Chor von 2500 Jungen und Mädchen mitwirken. Den Reichsmusiktagen voraus geht ein Musiz.-Ausbildungslager der Reichsjugendführung.



Auch ein Zeichen des Herbstes. Weltbild (M.).
Trotzdem man bei schönstem Sonnenwetter noch gut ohne Mantel fahren kann, verrät sich auf unserem Bild der Herbst durch den langen Schatten der Mittagssonne.

Nationalsozialismus ist Sozialismus der Tat!

Aus der Arbeit des Gauess Westfalen-Süd

„Der Schulungsbrief“!

Das November-Fest des „Schulungsbriefes“ ist dem Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges gewidmet. Worte des Führers sowie von Behner und Graff über Langemarck leiten das Fest ein.

Im Mittelpunkt steht der Aufsatz von Oberregierungsrat Dr. Walther Kayser „Der Weltkrieg“ (1. Teil: Vom Ausbruch des Weltkrieges bis zur Übernahme der Obersten Heeresleitung durch Hindenburg und Ludendorff).

P. Lehmann, ein Fachmann aus der Außenpolitik bzw. dem auswärtigen Amt des Zweiten Reiches, beleuchtet in einem Aufsatz „Wahrheit und Weltpolitik“ an dem Beispiel der Vorkriegspolitik um Belgien die umfangreichen Vorbereitungen des Weltkrieges durch die ehemaligen Feindmächte, um das Deutsche Reich für internationale Abmachungen militärisch, wirtschaftlich und moralisch einzuführen und abzurufen. Eine weitere Ergänzung hierzu enthält die interessante Zusammenfassung „Weltkrieg in Zahlen“.

In der geopolitischen Aufsatzreihe „Deutschland kämpft für Europa“ behandelt Springenschmidt „Die Politik des guten Nachbarn, das Bestreben des Führers, durch zweiseitige Abkommen von Nachbar zu Nachbar ein gutes Verständnis herzustellen, um dem Frieden des deutschen Volkes und der Welt zu dienen.“

Edwin Erich Dwingler im Gau Westfalen-Süd.

Am Freitag, dem 3. Dezember kommt der Dichter Edwin Erich Dwingler nach Hamm. In einer Dichtersunde der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird er aus seinen Werken lesen.

Schulkinder musizieren für das NSG.

Nachdem die Musikantengruppe der Schnellmarktschule in Gelsberg kürzlich auf einer weiten Fahrt durch Norddeutschland beachtliche Erfolge erzielen konnte, hat man sie jetzt auch in den Dienst des NSG gestellt. An bestimmten Terminen spielen sie in verschiedenen Orten, so

spielten sie in Grundschüttel und Eilschede, am 20. November in Schwelm, am 4. Dezember in Haslinghausen, am 6. Februar in Gelsberg und am 13. Februar 1938 in Herdecke.

Kein Schulgeld von NS-Schwestertern.

Vom 1. November ab wird von den Schwestertern der NS-Schwesterternschaft und der Freien Schwesterternschaft der NSG kein Schulgeld mehr erhoben, im Gegenteil erhält jede Schwesterternerin von ihrer Schwesterternschaft monatlich ein Taschengeld von 10 RM.

Wertpausen im Gau Westfalen-Süd.

Erstmalig findet über den Reichsfender Köln eine neue Veranstaltungsreihe „Wertpausen des Kampfes“ statt, die in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Von der Hängebank der Zeche Westhausen, Dortmund-Westfide, wird am 19. November 1937, von 14.15 Uhr bis 15 Uhr, die „Wertpause des Kampfes“ über den Reichsfender Köln übertragen. Am Dienstag, dem 16. November findet eine Wertpause bei der Firma C. und F. Brandt in Papse statt, die selbstverständlich auch vom Reichsfender Köln aufgenommen und übertragen wird.

Kinder-Speisung in Schwelm.

Die NSG möchte auch in diesem Winter täglich wieder 50 Kindern ein kräftiges Mittagessen geben. Da die NSG die Kosten dafür allein nicht bestreiten kann, sammeln Helfer und Helferinnen in diesen Tagen bei den Schwelmer Hausfrauen Konserven, Obst und Lebensmittel ein, die im reichen Maße gegeben wurden.

Der Führer beglückwünscht verdiente Beamte.

Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn können der Reichsbahnhofsekretär Ludwig Boges in Altna und der Lokomotivführer Paul Kreigenfeld in Holzwickede zurückblicken. Den Jubilaren wurden Glückwünsche und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichsbahnleiters, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Westphalen überreicht.

Der Tag der deutschen Polizei,

der in den vergangenen Jahren dem Winterhilfswerk Millionenbeträge zuführen konnte, wird diesmal während des Winterhalbjahres in seiner bisherigen Form nicht durchgeführt. Dafür sind alle Polizeidienststellen des Reiches verpflichtet worden, durch eigene Veranstaltungen das Winterhilfswerk nach Kräften zu fördern.

Das Seminar der deutschen Arbeit tagt wieder.

Generalleutnant a. D. von Meysch spricht.

Nach der Sommerpause hält das Seminar der deutschen Arbeit, das von der Gauerschulungsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Westfalen-Süd, geleitet wird, am Mittwoch, dem 10. November 1937, 16 Uhr, im Urania-Theater in Arnsberg, seinen zehnten Arbeitstag ab. Im Mittelpunkt des Interesses steht ein Vortrag des Generalleutnants a. D. Horst v. Meysch „Der Kampf gegen wehrpolitische Übermacht“. Die Veranstaltung wird umrahmt von Märschen der alten und der neuen Wehrmacht, die vom Musikkorps des II. Bataillon Infanterie-Regiment 60, Arnsberg, unter Leitung des Musikleiters Stumme gespielt werden. Die Begrüßungsansprache hält der Gauerschulungsleiter, Pg. Dr. Lebrecht, während Alexander Steilmann vom Stadttheater Dortmund einige Gedichte vorträgt.

Oberbürgermeister Dr. Banke begrüßt die Reichsfrauenführerin und Hauptamtsleiter Hilgenfeld in Dortmund.

Aus Anlaß der Anwesenheit der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink und des Hauptamtsleiters Pg. Hilgenfeld in Dortmund findet am Mittwoch, dem 10. November, nachmittags 15.30 Uhr, im Festsaal des alten Rathauses ein Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Pg. Dr. Banke, statt. Die Grußworte des Oberbürgermeisters werden umrahmt von Musikvorträgen des städtischen Orchesters Dortmund unter Leitung von Musik-Generaldirektor Sieben. Die Reichsfrauenführerin und Hauptamtsleiter Hilgenfeld tragen sich in das Goldene Buch der Stadt Dortmund ein.

(Aus dem NS-Gauendienst.)

Aus Westdeutschland

Dortmund. (Kraftfahrer schlägt einen Fahrgast nieder und beraubt ihn.) Am 29. Okt. 1937 nahm ein Gustav K. im Goldsaal der Westfalenhalle an einer Feier teil. Gegen 23 Uhr wollte er sich nach Hause begeben und benutzte hierzu einen Kraftwagen, der vor der Westfalenhalle stand. Er gab dem Kraftwagenführer Anweisung, ihn zu seiner Wohnung in der Paulinenstraße zu fahren; dieser fuhr aber in entgegengesetzter Richtung nach Brünninghausen. Im freien Felde forderte der Fahrer den Fahrgast auf, den Wagen zu verlassen und 2 RM. zu entrichten. Dieser lehnte der Fahrgast ab mit dem Bemerkten, er möge ihn erst nach Hause fahren. Nun wurde der Fahrgast von dem Kraftfahrer zu Boden geschlagen und seiner Burschenschaft von 150 RM. beraubt. Es soll sich um eine Tazze handeln, die jedoch nicht die üblichen schwarz-weißen Karos getragen habe.

Namen. (Nicht Tage im Schoße der Erde abgeschnitten.) Wie mitgeteilt, wurde der an der Linerstraße wohnende Bauer Heinrich Kird, ein Mann von 51 Jahren, im Flöz „Wilhelm“ der Zeche „Grillo“ verschüttet. Seit acht Tagen bemüht man sich, ihm Hilfe zu bringen. Bisher leider vergeblich, und somit ist es leider so gut wie ausgeschlossen, daß es gelingen wird, ihn noch lebend zu bergen.

Münster. (Zwei Todesopfer des Kanals.) Der münsterische Polizeipräsident meldet das Verschwinden zweier Männer. Bei beiden muß angenommen werden, daß sie Opfer des Dortmund-Ems-Kanals geworden sind, und zwar merkwürdigerweise an der gleichen Brücke. Am 29. Oktober fuhr der Kraftwagenführer T. Westermann gemeinsam mit seinem Freunde nach Telgte. Kurz hinter der Brücke an der Barendorfer Straße vermißte der Freund den Westermann und fand am Kanal nur dessen Fahrrad. Und seit dem 31. Oktober wird der 69jährige Wäldermeister Steinfuß aus Münster vermißt, von dem angenommen werden muß, daß er in der Dunkelheit an der gleichen Stelle in den Kanal gefallen ist.

Bocholt. (Im Alkoholkraus Lebensgefährlich verletzt.) Ein Teilnehmer einer Familienfeier, der schon reichlich Alkohol genossen hatte, fuhr mit seinem Rade fort, um Zigarren zu holen, stürzte und zog sich außer einem Armbruch einen schweren Schädelbruch zu. Der Mann liegt auf den Tod darnieder.

Aus dem Bergischen. (Ein weißer Bussard in den Wupperbergen.) Einer der in Deutschland nur selten vorkommenden Vögel, der weiße Bussard, hat in den Wupperbergen wieder sein Winterquartier aufgeschlagen. Seit dem Jahre 1929 kommt dieser silberfarbige stolze Vogel regelmäßig alle Jahre ins Tal der Wupper, um mit den ersten Frühlingsboten wieder in seine kalte nordische Heimat aufzubrechen.

Entschießt den Vogel ab

37. Fortsetzung.

„Und hat er nicht recht, Irene?“ unterbrach Brüdner sie und nahm ihre Hand in die seine. „Ich kann Sie mir nicht als Frau vorstellen, die fähig ist, im Schatten ihres Mannes zu leben. Sie sind eine hochbegabte Künstlerin, die ganze Welt steht Ihnen offen. Verlieren Sie jetzt im entscheidenden Augenblick nicht den Kopf und hängen Sie sich nicht an ein Gefühl, das nichts aufgeben will, um nichts zu verlieren. Man kann nicht zweien Herren dienen, Irene, und man kann nur wieder zur inneren Klarheit und Sicherheit gelangen, wenn man sich selbst zurückgewinnt und rücksichtslos opfert, was sich der wahren Berufung nicht angleichen läßt. Als ich hierher kam, um Sie zu bitten, mir zu helfen, da war ich noch voller Egoismus, dachte mehr an mich als an Sie, nach allem aber, was Sie mir erzählten, fühle ich, daß ich auch Ihnen helfen muß und nicht zulassen darf, daß Sie Ihre Berufung um eines Gefühls willen opfern wollen, über das Sie sich, wie ich glaube, noch gar nicht recht klar sind.“

Irene sah ihn an.
„Selbst ... genau daselbe hat mir auch Luks gesagt und behauptet, ich wäre mir noch nicht klar über mein Empfinden, und doch weiß ich, daß ich ihn nicht verlieren kann.“

„Das glauben Sie jetzt, Irene, weil Sie vor einer Entscheidung stehen, die Sie dange macht. Aber — wenn Sie einander wirklich lieben, dann wird diese Liebe auch eine längere Trennungszeit überdauern. Gehen Sie mit mir nach Brünen, erleben Sie, was es bedeutet, auf großen Bühnen zu stehen und gefeiert zu werden, und wenn dieser R. im, dieser Rausch des Erfolges Ihr Gefühl zu Luks Degenhardt nicht wandelt, dann haben Sie eine Probe bestanden, die Ihnen beiden nur zutun kommen wird.“

Irene kann eine Weile nach, ihr Gesicht war ernst und ruhig geworden.

„Lieber Bernhard“, sagte sie dann, „Sie haben mir gestern gestanden, daß Sie mich lieben. Spricht so ein Mann, der liebt für einen andern, der sein Rival ist? Ist das nun Liebe oder Freundschaft, was Sie so uneigennützig denken läßt?“

„Beides, Irene. Weil ich Sie liebe, weil ich Ihr Freund bin, habe ich mich jetzt ganz zurückgestellt und will nur, daß Sie glücklich werden. Ich glaube aber, daß Ihr Glück in Ihrer Kunst liegt und nicht in der Ehe mit einem Manne, der erst den Beweis erbringen muß, daß er Ihnen als Künstler ebenbürtig ist.“

Irene lag ganz still, ihr schönes Antlitz trug einen Zug tiefen Leidens.

„Ich glaube ... wir reden um Dinge, die ihre Bedeutung schon verloren haben, Bernhard. Luks Degenhardt hat mich bereits aufgegeben, vielleicht weil er so denkt wie Sie und küßt, daß ich nicht die richtige Frau für ihn sein würde.“

Unna. (Motorradfahrer gegen Lastzug.) Als der in Dortmund wohnende Motorradfahrer Karl Heibel in Massen einen Lastzug überholen wollte, prallte er in voller Fahrt mit einem anderen Lastzuge zusammen. Heibel, dessen Maschine vollständig zertrümmert wurde, geriet unter den Anhänger des Lastzuges, wurde überfahren und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins hiesige evangelische Krankenhaus gebracht werden.

Soest. (Ein Wein abgefahren und gestorben.) Der Werksführer Spangenberg geriet auf dem hiesigen Güterbahnhof unter einen ablaufenden Güterwagen. Ihm wurde ein Bein abgefahren, und wenige Stunden später erlag er der schweren Verletzung.

Laasphe. (Durch den Angriff einer Kuh zu Tode gekommen.) In der Ortschaft Hünse bei Erndtebrück wurde die 54 Jahre alte Landwirtsfrau Schlachab von einer Kuh angegriffen. Die Bedauernswerte wurde an Kopf und Brust so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus kurz nach ihrer Einlieferung gestorben ist.

Neuer Radweg Münster-Warendorf-Lippstadt.
Münster. 7. Nov. Die 75 km lange Straße Münster-Warendorf-Rheda-Lippstadt der Reichsstraße 64, die bekanntlich einen außerordentlich starken Verkehr aufweist, wird nun einen modernen Rad- und Fußweg erhalten. Die bisherige eigenartige Fahrbahn wird um einen Meter auf 7 Meter verbreitert.

Gaulster Grobe 35 Jahre alt.
Köln. 6. Nov. Gaulster Staatsrat Grobe vollendete am Samstag sein 35. Lebensjahr. Eine große Zahl von Gratulanten überbrachte ihm Glückwünsche. Musikzüge der Reichlichen Zeitung und der verschiedenen Giebrungen brachten dem Gaulster Geburtstagsständchen dar, während Gruppen der Pimpfe und Jungmädel frohe Volksweisen sangen. Am Abend ehrten der Männerchor der Kölner Oper und die Gelangereine der Kölner Gemeinschaftshäuser der NSD den Gaulster mit Viedervorträgen. Die Hiltierjugend veranstaltete einen Fackelzug und ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, mit Musikvorträgen ihren Gaulster zu erfreuen.

Moers. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Der Leiter der deutschen Bergbehörde hat als Anerkennung für die bei der Unfallbekämpfung geleistete Arbeit und als Ansporn, die Unfallziffer noch weiter herabzudrücken, für die verschiedenen deutschen Steinkohlenbezirke je einen Wärdpreis gestiftet, der alljährlich an die Schachtanlage in einer Belegschaft von mindestens 200 Mann fällt, die in der Grubenbesonderheit die beste Bewertung aufzuweisen hat. Nach den Bewertungsgrundsätzen hat die in Moers-Hodstraß gelegene Schachtanlage 4 des Steinkohlenbergwerkes „Rheinpreußen“ in diesem Jahre diese ehrenvolle Auszeichnung im Steinkohlenbezirk Niederrhein-Westfalen erhalten. Im Rahmen eines großen Betriebsappells fand die feierliche Ueberreichung des Wärdpreises durch Berghauptmann Schlattmann-Berlin an den Belegschaftsführer Generaldirektor Berggasseff statt.

Köln. (Silberplatten im Werte von 12 000 RM gestohlen.) Aus einem Hause der Gnrtlostraße in Köln wurden im August d. J. Silberplatten im Werte von 12 000 RM gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es nun

Wenn ich mir jetzt keinen Brief noch einmal vor Augen halte, dann wird mir das immer klarer.“

„Dann grüßeln Sie nicht länger darüber nach, Irene. Entscheiden Sie sich rasch.“

Irene nickte und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, lieber Bernhard, Sie haben mir geholfen, zur Klarheit zu kommen. Ich will nicht länger erwägen, was ich tun oder nicht tun soll, sondern handeln. Sagen Sie Mr. Simons, daß ich den Vertrag unterschreiben werde.“

Brüdnars Augen leuchteten auf, er beugte sich rasch über ihre Hand und küßte sie.

„Sie werden es nicht bereuen, Irene, meiner Bitte folgt zu sein. Ich will Sie auf Händen tragen und es Ihnen täglich und stündlich danken, daß Sie mir dieses Opfer brachten. Überlassen wir alles weitere dem Schicksal. Darf ich Mr. Simons benachrichtigen?“

„Ja ... lagen Sie ihm, daß ich ihn noch heute erwarte.“

Eine Stunde später ließ sich der Amerikaner melden. Als er ins Zimmer trat, war er ganz Geschäftsmann. Sein kluges, glattrasiertes Gesicht war undurchdringlich, als er Irene den Vertragsentwurf vorlegte, und als sie ihren Namen darunter gesetzt hatte, überreichte er ihr das Duplikat mit einer Beugung und sagte nur:

„Well ... es wird ein ganz großer Erfolg werden.“

Mitte August reisten Irene und Lisa in Brüdnars Begleitung ab. Luks hatte von Irene einen langen und herzlichen Brief erhalten, in dem sie ihm für sein Verständnis dankte und ihn bat, sie nicht zu vergessen.

„Gib mich noch nicht auf, Liebster“, schrieb sie, „bilde mir noch diese Frist zu, mich zu prüfen, und erhalte mir Deine Freundschaft. Ich werde Dir von drüben schreiben, und lasse auch Du mich wissen, wie es Dir geht und ob Du Erfolg hast. Ich wünsche ihn Dir von Herzen. Deine Irene.“

Luks lächelte trübe. Der Traum war aus, und Irenes Worte schmerzten doppelt, weil er ihnen nicht mehr glauben konnte. Nein, vergessen würde er sie nicht, wenn er auch mußte, daß sie für ihn verloren war. Irene hatte sich für ihren Weg entschieden, nun gab es auch für ihn nur noch den einen: den Weg zum Erfolg. Nicht um der geliebten Frau willen, sondern um sich selbst zu beweisen, daß er ein ganzer Kerl war, der sich nicht unterliegen ließ, wenn ihm das Leben auch einmal etwas aus der Hand nahm, woran er sein Herz gehängt und was er schon als sein Eigentum betrachtet hatte. Nun erst recht — Luks schloß den Vogel ab, so oder so, auch wenn es den Umständen hatte, daß der Schuß danebengegangen wäre. Auf Umwegen wurde die Kugel doch zum Zentrum geführt, das war schon immer so gewesen.

Luks war ernst geworden in dieser letzten Zeit, aber die helle Sonnigkeit seiner Lebensauffassung hatte er nicht eingebüßt. Die Schatten, die hin und wieder wie trübe Schleier sein Gemüt zu verdunkeln drohten, vertriehte er durch die Arbeit an seinem Roman, und nun er wußte, daß Irene sich auch räumlich immer weiter von ihm entfernte, wurde ihm leichter zumute. Das schmerzhaft-zerrende, lehnfüchtige Gefühl, das ihn zuweilen überfiel, schwand mehr und

mehr, und alle seine Kräfte sammelten sich auf sein Werk, das in seinem Aufbau ganz klar vor ihm stand.
Er wollte darin die Persönlichkeit einer großen Schauspielersin gestalten, die ihren Mann verläßt, um wieder ganz ihrer Kunst zu leben, und die auf dem Gipfel ihres Ruhmes erkennt, daß die Kunst, auch die höchste und gereifste, vor der Blutwärme des Lebens und Erlebens sich beugen und letzten Endes leer und künstlich bleiben muß. Diese Erkenntnis ist es, die ihr den Glauben an ihre Berufung nimmt, die heißt und drängend die Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit, nach Mann und Kind in ihr aufflammen läßt und sie wieder zu ihrem Gatten zurückführt.

Die Gestalt der Hauptfigur trug Irenes Züge. In sie schob Luks sich hinein und drang immer tiefer in die von starken Konflikten der Liebe zum Manne und der Liebe zur Kunst hin- und hergerissene Seele der Frau, die Schicksal und Beruf auf die Höhen des Daseins hoben, und deren Vinche durch das grelle Licht des Ruhmes und durch die dunklen Tore des Leides endlich wieder heimfinden zu dem Manne, der sie einstmal still gehen ließ und der sie zu lieben und auf sie zu warten nie aufgehört hatte.
Luks wußte, daß es Wunschträume waren, die er in diesen Roman mit hineinverwebte. Irene würde nicht mehr zu ihm zurückfinden. Er arbeitete, und was sein Herz bebrängte, das legte er in sein Werk, und langsam wuchs mit der Fülle des Stoffes, mit dem sein Geist ordnend und gestaltend rang, die Kraft, zu überwinden und auch in der eigenen Seele Ordnung zu schaffen.

Der August verging, der September kam mit goldenen Tagen, in denen die Luft klarer und herber duftete. Die Berge, die Luks von seinem Fenster aus sah, verloren ihren Dunst und rückten näher. Auf den Weiden graste das Vieh mit leise lautenden Glocken.
Luks arbeitete. Früh stand er auf und küßte die Morgenstunden. Die Maschine auf seinem Schreibtisch klapperte bis in den hohen Mittag hinein, kaum daß er sich Zeit zum Essen nahm.

Lage kamen, an denen ihm die Gedanken ohne Mühe zu strömten, an denen sich Bogen an Bogen reihte und der gestaltete Stoff fertig war, ohne daß er zu selten oder zu ändern brauchte. Solchen Tagen folgten Zeiten, in denen die Form spröde war und sich nicht finden lassen wollte. Dann ging er in den Garten hinaus und arbeitete sich müde, oder er machte eine lange Wanderung, die seinen Geist ausruhte und erfrischte.

Es war eine Stille um ihn, die ihn und seine Gedanken weit abschloß von allem Außen. Nur abends, wenn der Lenz heimkam, öffnete sich ihm ein Tor zur Welt der anderen, die neben ihm lebten und schafften. Aber auch diese Welt war geruhlos und erfüllt von Pflichten.
Lenz war, nun er wieder Arbeit hatte und am rechten Platz stand, ganz verwandelt. Das Glück über seine junge Liebe, das Bewußtsein, tüchtige und nützbringende Arbeit zu leisten, strahlte ihm aus den Augen. Er schaffte für drei, und mehr und mehr ließ ihm sein Meister freie Hand. Zwischen ihnen beiden war ein Vertrauensverhältnis entstanden, das keiner Worte bedurfte. Lenz liebte den Alten wie einen Vater, und der Meister hielt ihn wie einen Sohn, und so gestand ihm der Lenz eines Tages, daß er das Ännert liebte.

Der August verging, der September kam mit goldenen Tagen, in denen die Luft klarer und herber duftete. Die Berge, die Luks von seinem Fenster aus sah, verloren ihren Dunst und rückten näher. Auf den Weiden graste das Vieh mit leise lautenden Glocken.

Luks arbeitete. Früh stand er auf und küßte die Morgenstunden. Die Maschine auf seinem Schreibtisch klapperte bis in den hohen Mittag hinein, kaum daß er sich Zeit zum Essen nahm.

Lage kamen, an denen ihm die Gedanken ohne Mühe zu strömten, an denen sich Bogen an Bogen reihte und der gestaltete Stoff fertig war, ohne daß er zu selten oder zu ändern brauchte. Solchen Tagen folgten Zeiten, in denen die Form spröde war und sich nicht finden lassen wollte. Dann ging er in den Garten hinaus und arbeitete sich müde, oder er machte eine lange Wanderung, die seinen Geist ausruhte und erfrischte.

Es war eine Stille um ihn, die ihn und seine Gedanken weit abschloß von allem Außen. Nur abends, wenn der Lenz heimkam, öffnete sich ihm ein Tor zur Welt der anderen, die neben ihm lebten und schafften. Aber auch diese Welt war geruhlos und erfüllt von Pflichten.

Lenz war, nun er wieder Arbeit hatte und am rechten Platz stand, ganz verwandelt. Das Glück über seine junge Liebe, das Bewußtsein, tüchtige und nützbringende Arbeit zu leisten, strahlte ihm aus den Augen. Er schaffte für drei, und mehr und mehr ließ ihm sein Meister freie Hand. Zwischen ihnen beiden war ein Vertrauensverhältnis entstanden, das keiner Worte bedurfte. Lenz liebte den Alten wie einen Vater, und der Meister hielt ihn wie einen Sohn, und so gestand ihm der Lenz eines Tages, daß er das Ännert liebte.

Es war eine Stille um ihn, die ihn und seine Gedanken weit abschloß von allem Außen. Nur abends, wenn der Lenz heimkam, öffnete sich ihm ein Tor zur Welt der anderen, die neben ihm lebten und schafften. Aber auch diese Welt war geruhlos und erfüllt von Pflichten.

Lenz war, nun er wieder Arbeit hatte und am rechten Platz stand, ganz verwandelt. Das Glück über seine junge Liebe, das Bewußtsein, tüchtige und nützbringende Arbeit zu leisten, strahlte ihm aus den Augen. Er schaffte für drei, und mehr und mehr ließ ihm sein Meister freie Hand. Zwischen ihnen beiden war ein Vertrauensverhältnis entstanden, das keiner Worte bedurfte. Lenz liebte den Alten wie einen Vater, und der Meister hielt ihn wie einen Sohn, und so gestand ihm der Lenz eines Tages, daß er das Ännert liebte.

Sport aus dem südlichen Westfalen

Harter Kampf um die Punkte auf der ganzen Linie.

Neue Herbstmeister stellen sich vor.

Der gestrige Sonntag stand auf der ganzen Linie fast durchweg im Zeichen hart umkämpfter Treffen. Eine ganze Anzahl von Mannschaften konnte bereits die erste Serie befechten und hat nun Gelegenheit, sich bis zum Beginn der zweiten „Halbzeit“ in Gesellschaftstreffen im Training zu halten. Viel Gebrauch wird hiervon allerdings nicht gemacht werden, denn man freut sich auch einmal auf eine kleine Ruhepause. Gerade die Punktspiele verlangen von den Mannschaften den Einsatz des ganzen Könnens. Zum Teil gab es recht interessante und auch turlöse Ergebnisse, die man am allerwenigsten erwartet hatte. In einigen Gruppen schälten sich endlich die ersten „Herbstmeister“ heraus. Dies ist zwar nur ein inoffizieller Titel, aber bei den Vereinen stark gefragt.

In der höchsten Fußballklasse interessierte vor allem die Begegnung von Hülten 09 zu Hause mit dem derzeitigen ungeschlagenen Tabellenführer aus Hültenhausen. Die Hültenhäuser hatten ihre Mannschaft vollkommen umgestellt, was sich als eine Verstärkung erwies. Die Gäste waren ganz groß in Form und brachten dem Neuling insofern eine Überraschung, als diese — ihre erste Niederlage einstecken mußten. Erst beim Stande von 3:0 glückte den Gästen aus Hültenhausen der erste und auch einzige Gegentreffer. Durch diesen Erfolg haben sich die Hültenhäuser in der Wertungstabelle vom 7. auf den 5. Tabellenplatz vorarbeiten können.

Gauliga.

Arminia Marten — Borussia Dortmund	verlegt
SpV Hültenhausen — SpV Hültenhausen	0:1
Westfalia Herne — SpVg Herten	2:0
SpV Hültenhausen — SpVg Hültenhausen	3:1
Germania Bochum — FC Schalke 04	1:3

Hemer verhilft dem DSC Hagen zum Herbstmeistertitel.

Das herausstechendste Merkmal in der Gruppe Sauerland der Bezirksklasse war das Unentschieden des FC Schwelm, der schon fast als sicherer Herbstmeister feststand, in Milspe und der knappe Erfolg des DSC Hagen in Hemer. Dadurch gelangte der DSC Hagen in den Besitz des begehrten Titels und liegt nun knapp mit einem Tor Vorsprung an der Tabellen Spitze. Sehr leicht wurde es ihm aber in Hemer nicht gemacht. Die Gastgeber lieferten eine ziemlich gleichwertige Partie. Als kurz nach Beginn die Verteidigung von Hemer einmal abgerollte, war Hagens Halbkürzer zur Stelle und konnte den Ball einbringen. Dies sollte auch trotz größter Anstrengungen auf beiden Seiten der einzige Treffer bleiben. Allerdings erzielte Hemer einen Treffer in der zweiten Halbzeit, der aber wegen Abseits nicht anerkannt wurde. — Menden 09 ist auch weiterhin ein ernsthafter Bewerber um die Gruppenmeisterschaft geblieben, denn in Hagen wurden die 72er nach durchweg verteiltem Spiel knapp mit 1:2 bezwungen. — Der VfL Schwerte mußte in dem Treffen gegen Gevelsberg 33 mit zahlreichem Ersatz antreten. Drei Spieler genügen ihrer Wehrpflicht, während die beiden ausgeschiedenen Verteidiger wegen Krankheit pausieren mußten. Nachdem Gevelsberg bereits mit 2:0 klar in Führung gelegen hatte, kamen die Schwerte kurz vor dem Ende zu ihrem Ehrentreffer. — Erwartungsgemäß verlief die Begegnung zwischen Union Halpe und Herdringen. Neben Hemer 08, Herdringen und dem VfL Schwerte ist noch Hagen 72 mit am stärksten bedroht. In der zweiten Serie allerdings kann sich noch viel ändern.

FC Union H. Halpe — SpV Herdringen	6:1
FC Hagen 72 — SpV Menden 09	1:2
Tus Milspe — FC Schwelm 06	1:1
VfL Schwerte — Sportfr. 33 Gevelsberg	1:2
SpV Hemer 08 — DSC Hagen	0:1

DSC Hagen	9	8	0	1	29:9	16:2
FC Schwelm 06	9	7	1	1	34:8	15:3
SpV Menden 09	9	6	1	2	14:6	13:5
Tus Milspe	9	4	2	3	25:17	10:8
FC Union H. Halpe	8	4	1	3	16:16	9:7
Sportfr. 33 Gevelsberg	8	4	0	4	20:18	8:9
FC Hagen 72	8	2	1	5	10:17	5:11
VfL Schwerte	9	2	1	6	12:30	5:13
SpV Herdringen	9	1	3	6	12:40	4:14
SpV Hemer 08	8	0	1	7	5:19	1:15

Olpe kann den Spitzenführer nicht zum Stolpern bringen.

In der Gruppe Siegerland scheint wohl an der Herbstmeisterschaft der Siegerer Vereinigten nicht mehr zu rütteln sein. Olpe hatte die undankbare Aufgabe, in der Höhe des Lössen zu spielen. Trotz heftigster Gegenwehr der Gäste legte sich allmählich die bessere Technik und Taktik der Siegerer durch, die auch bald eine klare Führung herausgearbeitet hatten. Erst beim Stande von 5:0 war den Gästen der Ehrentreffer veranlaßt. Bei Olpe waren der Mittelfeld und das Schlußviertel sehr gut. — Der VfB Weidenau wartete wieder einmal mit einer feinen Leistung auf. Die früher so gefürchteten Höher aus Lützenfeld sind anscheinend ganz außer Form, denn auch diese Begegnung gegen Weidenau ging verloren. Nunmehr sind die Höher bereits mit 11 Minuspunkten belastet, jedoch es allmählich Zeit wird, hier eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, will man nicht wieder in die Kreisliste abrutschen. — Der Neuling aus Eiserfeld konnte trotz des Platzvorteils gegen Klafeld Weisweid auf die Punkte keinen Beschlag legen, denn die Gäste erwiesen sich fast während des ganzen Spielverlaufs überlegen und sicherten sich somit die beiden wichtigen Punkte. Relativ liegen die Klafelder augenblicklich an der dritten Tabellenstelle und können auch noch ernsthafter Verfolger von Siegen werden, denn ein Unterschied von drei Toren will nicht allzu viel besagen. — Auch Altenfechtbach hielt sich weiterhin vorne. Diesmal war Jahn Werdohl der Leidtragende, der damit sein letztes Spiel in dieser ersten

Serie machte. Offen ist hier nur noch die Frage, ob die Begegnung zwischen Jahn Werdohl und dem VfB Weidenau eine Wiederholung erfährt. Seinerzeit kamen die Werdohler kampflos zu den Punkten.

VfB Weidenau — KSV Lützenfeld Hög	2:0
FC Sportfr. Siegen — SpVg Olpe	5:1
KSV Eiserfeld 06 — SpVg Klafeld Weisweid	0:5
SpVg Altenfechtbach — SpV Jahn Werdohl	2:0

FC Sportfr. Siegen	7	6	1	0	25:7	13:1
Tus Eisinghausen	7	5	1	1	25:14	11:3
SpVg Altenfechtbach	7	4	1	2	17:12	9:5
SpVg Klafeld Weisweid	6	3	2	1	17:11	8:4
SpV Jahn Werdohl	8	3	1	4	9:13	7:9
KSV Eiserfeld 06	7	2	1	4	10:20	5:9
VfB Weidenau	6	2	0	4	6:7	4:8
KSV Lützenfeld Hög	7	1	1	5	11:15	3:11
SpVg Olpe	7	1	0	6	8:29	2:12

Das Treffen zwischen Jahn Werdohl und dem VfB Weidenau ist in dieser Tabelle für Werdohl als gewonnen berücksichtigt.

Tuspo Hohenlimburg stößt vor.

In der Herforder Gruppe entging der Spitzenführer aus Vemathhe gegen seinen hartnäckigen Verfolger aus Fröndenberg nur ganz knapp einem Unentschieden. Die Gastgeber zeichnen sich durch einen Kieleser aus und konnten auch das Treffen durchweg gleichwertig gestalten. Erst eine Minute vor Schluß kamen die Vemathher, an deren Hechtheit sich nicht mehr zu rütteln ist, zum Siegestreffer. — Eine überlegene Partie führte Werlohn 05 auf eigenem Gelände gegen Schwerte 06 durch. Zwar stand bei der Pause der Sieg noch keineswegs für die Werlohn fest. Im weiteren Verlauf jedoch wurde das Schwerte Tor nahezu belagert und nur durch Durchdrücke kamen die Gäste zu ihren Gegentreffern. — Tulpo Hohenlimburg hatte sich gegen den Neuling und bisher nach der angenehmen Seite entäußerten Gast aus Sundwig tatächlich richtig eingestellt. Dem Torhüter der Hohenlimburger waren die Gäste auf die Dauer nicht gewachsen und mußten im zweiten Spielabschnitt die Segel streichen. Hierdurch hat sich Tulpo Hohenlimburg bis auf den 4. Tabellenplatz vorgearbeitet und hat nicht die schlechteste Aussicht, vielleicht sogar ernsthafter Verfolger von Vemathhe 08 zu werden. — Hohenlimburg-Weisweid sicherte sich beim Neuling in Weisweidhofen gleich zu Beginn einen genügenden Vorsprung, von dem man auch in der zweiten Hälfte zehren konnte. — Westig 08 ist durch die Wehrmachtseinberufungen hart benachteiligt und mußte auch dem Neuling aus Dettlich trotz zeitweiser recht guten Spielens die Punkte überlassen.

SpV Werlohn 05 — SpVg Schwerte 06	5:3
Tulpo Hohenlimburg — SpV Sundwig	4:1
FC Menden 10 — VfB Weisweidhofen	3:0
SpV Weisweidhofen — VfL Hohenl.-Weisweid	3:7
SpVg Fröndenberg — KSV Vemathhe 08	0:1
FC Westig 08 — TB Dettlich	2:4

KSV Vemathhe 08	10	9	1	0	36:7	19:1
SpVg Fröndenberg	9	5	2	2	24:19	12:6
SpV Sundwig	10	5	2	3	19:17	12:8
Tulpo Hohenlimburg	8	4	3	1	21:9	11:5
VfL Hohenl.-Weisweid	8	5	1	2	25:12	11:5
TB Dettlich	10	6	1	3	25:11	11:9
FC Menden 10	8	4	1	3	14:11	9:7
SpV Werlohn 05	8	3	1	4	24:23	7:9
VfB Weisweidhofen	8	2	0	6	17:31	4:12
SpV Weisweidhofen	8	1	1	6	23:36	3:13
SpVg Schwerte 06	10	1	1	8	14:29	3:17
FC Westig 08	9	1	0	8	12:39	2:16

Beide Lützenfelder Vereine erfolgreich.

In der Lützenfelder Gruppe konnten die beiden Lützenfelder Mannschaften ihre Treffen erfolgreich beenden. Während Lützenfeld 08 seinen Tabellenplatz behaupten konnte, rückte Lützenfeld Grünwald vom 7. auf den 5. Platz vor. — Nachrodt ließ sich von Oberrahmede schon in der 1. Halbzeit überrumpeln und konnte auch im weiteren Verlauf das verlorene Terrain nicht mehr aufholen. — Reichsbahn Brügge und der VfB Altena stehen durch ihre Siege gegen Harenstein und Westfalia Hülthausen auf weiterem im Brennpunkt des Interesses. Die Frage nach dem Herbstmeister ist hier noch nicht entschieden, wenn auch Altena auf Grund des besseren Punkteverhältnisses etwas mehr Aussichten hat.

Sportfr. Lützenfeld 08 — SpV Neuenrade	2:0
Tus Lützenfeld-Grw. — VfL Marathon Werdohl	4:2
Sportunion Nachrodt — Schw. M. Oberrahmede	2:3
SpV Harenstein 09 — VfB Reichsb. Brügge	0:4
Westfalia Hülthausen — VfB Altena	1:2

Arnsberg 09 bezieht die erste Niederlage.

In der Gruppe 1 des Kreises Arnsberg wurden nachträglich außer den bereits vorgelegenen Begegnungen noch drei Treffen angelegt. — Die größte Überraschung gab es wohl in Sundern, wo die bis dahin noch günstig im Rennen liegenden Ober aus Arnsberg ihre erste Niederlage bezogen. — Vor über 1000 Zuschauern standen sich in Hültenhausen die Spitzengruppen der Spitzengruppe, die Gastgeber hatten in diesem Treffen Pech, da sie bereits vor der Pause mit nur 10 Mann und nach dem Wechsel sogar nur mit 9 Mann den Kampf durchsetzen mußten. Trotzdem lieferten sie dem großen Gegner eine ansprechende Partie. Für die Reheimer steht auch jetzt schon der Herbstmeistertitel fest. — Der MSV Arnsberg hatte gegen den VfB Drenthop diesmal seine Schußkraft mitgebracht. Die Gäste wurden

lang- und klanglos eingewidelt und kamen nur im 2. Spielabschnitt zu ihrem Ehrentreffer. — Auch Freienohl zeigte sich gegen Wiede von einer ganz annehmbaren Seite. Unschönend will man vom gefährlichen Tabellenende loskommen. Der Sieg, der besonders in der 2. Halbzeit sichergestellt wurde, fiel zahlenmäßig wider Erwarten reichlich hoch aus.

Gruppe 1:

SpVg Bremen Hülten — Tus Rehheim	1:2
MSV Arnsberg — VfB Drenthop	8:1
Tus Hülten — SpVg Bruchhausen	3:3
FC Wader Sundern — SpV Arnsberg 09	2:1
VfB Freienohl 09 — TSG Wiede	7:2

Gruppe 2:

SpVg Brilon 20 — Tus Medebach	ausgef.
-------------------------------	---------

Kreis Siegen

SpVg Dreistiefenbach — SpVg Langenau	2:3
Tus Kaa Marienborn — VfB Netphen	0:2
SpVg Altdorf 04 — SC Herdorf	2:5

Gruppe Süd:

SpVg Neudingen — SpVg Kallphie	3:1
SpVg Nibersdorf — MSV Nibersdorf	5:2
VfB Gießenbach — SpVg Trupbach 09 verl. auf 5. 12.	

2. Kreisklasse.

Kreis Sauerland

Gruppe Lützenfeld

TB Jahn Kierspe Hf. — TB Jahn Lützenfeld	3:0
--	-----

Handball-WM-Opferspiele.

Wie alljährlich, so machte auch in diesem Jahre der Handball den Beginn mit den Treffen zugunsten der Winterhilfe. Überall im ganzen Südwestfalenbezirk hatte man recht interessante Begegnungen zusammengestellt, um vor allen Dingen den Publikumsverkehr sicher zu stellen. Bei dem herrlichen Herbstwetter wird bestimmt manch schöne Summe an die örtlichen WM-Stellen abgeführt worden sein. Es zeigte sich bei diesen Begegnungen, daß die Kombinationen einer reinen Vereinsmannschaft gegenüber stark im Nachteil waren, wodurch sich auch die erzielten Resultate erklären lassen. Erstmalig belamen auch die Jogen, kleinen Gemeinden spielstarke Mannschaften zu sehen. Da die Unkosten auf ein möglichst geringes Maß gehalten waren, kann man mit dem Reinerlös zugunsten des Kampfes gegen Hunger und Kälte zufrieden sein.

Kreis Marl

Kreis Renne-Wolme

SpV Jahn Werdohl — Stadtmannschaft Werlohn	14:6
TB Vemathhe — Tus Hohenlimburg-Nahmer	5:11
TB Westig — Klafeldteilungs Werlohn	13:3
Tad Hemer — SpV Hemer 08	4:7
Menden 09, Jahn Menden — Tulpo 07 Holzen	8:4
TB Jahn Holzen, Wöperde — Tdb Wöperde	3:1

Kreis Sauerland

Tus Rehheim — MSV Arnsberg	3:9
SpVg Hülten 09 — SpVg Arnsberg 09	??
Tulpo Wiede — TB Jahn Dettlich	3:13
Tus Fröndenberg — TB Stentrop	5:6

Kreis Siegen

VfB Weidenau — Stadtmannsch. Siegen	12:5
Tus Herdorf, TB Ditteld —	
TB Hültenbach, TB Eichen	3:13

Kerm-Hamm

Gauwaldlaufmeister 1937.

Die Gauwaldlaufmeisterschaften in Werlohn.

Werlohn, 8. Nov. Am gestrigen Sonntag wurden in Werlohn die diesjährigen Gauwaldlaufmeisterschaften zum Austrag gebracht. Veranstalter war der SC Rote Erde Werlohn. Wie immer klappte auch diesmal die Organisation ausgezeichnet. Die Strecke führte zunächst mit einer ziemlich starken Steigung durch den Seilerwald in einer Länge von ca. 5 km, dann wurde eine halbe Plakrunde gelaufen und hieran schloß sich die Strecke des bekannten Geländelaufes „Rund um den Seilersee“. Alles in allem waren ca. 10 km zu durchlaufen. Da das Wetter dieser Veranstaltung äußerst günstig war, hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Sieger und damit Gaumeister 1937 wurde Kerm (SV-Standarte 256 Hamm) in der guten Zeit von 31:36.6 Minuten vor Legge (Tus Bochum), der in ziemlich weitem Abstand folgte und eine Zeit von 33:06.0 gebrauchte. Zur Vervollständigung des Programmes trugen noch Waldbüchse der Junioren, der Altersklasse und der Jugend bei. Nachstehend die Ergebnisse:

1. und Gaumeister Kerm (SV-Standarte 256 Hamm) 31:36.6 Min.; 2. Legge (Tus Bochum) 33:06.0 Min.; 3. Starke (Volkssport Dortmund); 4. Bartischer (Lützenfeld 08); 5. Vallenohl (Tus Wiede); 6. Göten (Tad. Bielefeld); 7. Lehmkühler (FC Werlohn); 8. Rieble (Tus Wiede); 9. Ball (Tad. Bielefeld); 10. Brange (FC Schwelm 06); 11. Mint (Volksp. Dortmund); 12. Stödes (Eintr. Gevelsberg).

Mannschaftsleiter: 1. und Gaumeister Volkssport Dortmund 15 Punkte; 2. Tus Wiede 16 Punkte; 3. Tad Bielefeld 20 P.; 4. FC Werlohn 38 P.; 5. Arminia Gütersloh 40 Punkte.

Junioren (ca. 5 km): 1. Kicher (SV-Standarte 256 Hamm) 17:23.2 Min.; 2. Tilmann (VfB Reichsbahn Brügge); 3. Ludwig (FC Werlohn).

Alte Herren (ca. 3 km): 1. Siebhoff (FC Werlohn).

Jugend (ca. 3 km): 1. Müller (Tad Bielefeld) 10:28.8 Min.; 2. Böller (Neuentrichen 09); 3. Rüggenklaus (DSC Hoerde); 4. Duwe (DSC Hoerde); 5. Adams (Sportfr. 33 Gevelsberg).

Mannschaftsleiter: 1. DSC Hoerde 9 P.; 2. Tad Bielefeld 18 P.; 3. Tus Bochum 25 P.; 4. HJ-Bann 136 Werlohn 34 P.

Verzicht auf einen Amerika-Besuch

Eine Verlautbarung des Herzogs von Windsor.
Das Sekretariat des Herzogs von Windsor hat eine Verlautbarung über Absage der Amerikareise herausgegeben. In dieser Mitteilung wird gesagt, daß schwerwiegende Mißverständnisse und eine falsche Auslegung der Beweggründe und Ziele seiner Reise den Herzog bestimmt hätten, den Plan aufzugeben.

Dabei wendet sich der Herzog von Windsor gegen Behauptungen, die ihn sozial oder politisch festzulegen versuchen. Man erfährt hierzu, daß der Industrielle Bedard, der die Reise vorbereitete und den Herzog geleiten wollte, in den Vereinigten Staaten stark angegriffen worden ist.

Wenn der Herzog von Windsor seinen geplanten Besuch in Amerika zum Studium der dortigen sozialen Einrichtungen einer ebenso plumpen wie verbrecherischen Hege wegen abzusagen sich gezwungen sieht, dann können wir auch hieraus erkennen, in welchem Umfange bereits die jüdisch-bolschewistischen Drahtzieher innerhalb der amerikanischen Arbeiterschaft ihr Werk vollbracht haben.

Der japanische Reichstag auf den 24. Dezember einberufen.

Tokio, 8. Nov. (Staatsdienst des DNB.) Im letzten Kabinettsrat wurde beschlossen, den japanischen Reichstag auf den 24. Dezember einzuberufen und hierzu die Genehmigung des Kaisers einzuholen. Marineminister Donai berichtete, daß in Schanghai über die Einrichtung einer neutralen Zone bei Nantau und Putung und über eine besondere Zone für Flüchtlinge in der französischen Niederlassung verhandelt wurde.

Japan soll Unterhändler schicken

Eine Mitteilung der Brüsseler Konferenz an Tokio.
Brüssel, 6. Nov. Die Brüsseler Konferenz hat beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten. Darnach halten die Vertreter der in Brüssel versammelten Staaten es für möglich, die Befürchtungen Japans, daß nämlich „der Versuch, in einer Versammlung von

Die antibolschewistische Schau im Reichstag eröffnet

Berlin, 8. Nov. Die große antibolschewistische Schau im Reichstagsgebäude ist Sonnabendnachmittag im Rahmen einer eindrucksvollen Kundgebung der nationalsozialistischen Kampfverbände auf dem Königsplatz eröffnet worden. Der Eröffnung, der sich ein Rundgang durch die vielen Räume der Schau anschloß, wohnten Vertreter der italienischen und spanischen Botschaft und führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen bei.

Einleitend erinnerte der Leiter der italienischen Abteilung der Ausstellung, General der Faschistischen Miliz, Alessandro Melchiori daran, daß der Duce erst kürzlich erneut die zwingende Notwendigkeit unterstrichen habe, den Bolschewismus im Interesse des Friedens aus Europa auszumerzen. Nationalsozialismus und Faschismus streben vereint diesem großen Ziele zu. Namens der Gauleitung Berlin der NSDAP., erklärte dann der Leiter des

Reichspropagandaamtes Berlin, Wächter, die Ausstellung für eröffnet. Voll Schaulust, so erklärte er, stehe die zivilisierte Welt vor dem Ereignis einer 20jährigen „Reinigungstätigkeit“ jüdischer Bolschewisten, die nun „gefeiert“ werden solle. Gerade in diesen Tagen, da man sich anschide, diese 20jährige Terror- und Blutherrschaft „festlich“ zu begehen, eröffneten nun Deutschland und Italien gemeinsam diese Schau, und zwar an einer Stätte, an deren Mittelpunkt sich noch das letzte Fanal bolschewistischer Umsturzversuche in Deutschland, der ausgebrannte Sitzungsaal des Reichstages, als warnendes Zeichen befände. Die Ausstellung solle dem Besucher die Augen über das wahre Antlitz des Bolschewismus öffnen. Wer diese Ausstellung sehe, werde den Dank erweisen können, den er als Deutscher Adolf Hitler, als Faschist dem Duce, schuldig sei.

o vielen Mächten, die in Ostasien verschiedenartige, oder praktisch überhaupt keine Interessen haben, eine Lösung zu finden, die Lage nur verwirkeln und neue Hindernisse schaffen könne“, gestreuen zu können. Sie wünschen insoweit, daß die kaiserliche Regierung bereit sei, einen oder mehrere Vertreter zu beauftragen, in einem Meinungsaustausch mit den Vertretern einer beschränkten Anzahl von Mächten, die zu diesem Zweck bezeichnen würden, einzutreten. Ein solcher Meinungsaustausch würde im Rahmen des Neunmächtevertrages und gemäß den Bestimmungen dieses Vertrages stattfinden. Das Ziel wäre die Beilegung des Konfliktes.

Der Führer stattete am Samstagabend der Internationalen Jagdausstellung 1937 einen Besuch ab. Er verweilte längere Zeit in dieser einzigartigen Jagdschau.

Ausflug zur Winterarbeit

1000 BDM-Gruppenführerinnen in Münster.
Münster. In der Zeit vom 9. bis 14. November findet in Münster ein Treffen von 1000 westfälischen Mädelgruppen-

führerinnen statt. Mit diesem Treffen beginnt die neue Planung zur Durchführung der Winterarbeit 1937/38. In Zeichen gemeinsamer Schulung und Arbeit treffen zum erstenmal in so großer Geschlossenheit die verantwortlichen Mädelgruppenführerinnen in Münster zusammen, um in den Arbeitstagen zielbewusster Schulung das Erlebnis ihrer Gemeinschaft neu zu stärken. Dies einmalige große Mädelgruppenführertreffen, das im August bereits für alle Jungmädelgruppenführerinnen in Arnsberg stattfand, wird für die westfälische Mädelarbeit eine neue Ziehung bedeuten. Weittragende politische Bedeutung erhält das westfälische Mädelgruppenführertreffen durch die Anteilnahme der Hochtöchter von Partei und Staat.

Verlagsleitung: Wilhelm Schulte. Verantwortlich für den gesamten Textteil: Schriftleiter Otto Steinberg; für den Anzeigenteil: Wilhelm Schulte. Druck und Verlag: Verlag des Gemeinnützigen, Wilhelm Schulte, sämtlich zu H'imborg, D.-M. X/37: 3000. Zur Zeit ist Liste Nr. 5 gültig.

Weihestunde

für die im Kampfe um das 3. Reich gefallenen SA-Kameraden u. Parteigenossen

Dienstag, den 9. November 1937, abends 8.15 Uhr, bei Grote in Dege

Folge:

1. Fahneneinmarsch
2. Vorgespräch
3. Feierliche Musik
4. Lied der HJ.

5. Totengedenken
6. Gedächtnisrede des Ortsgruppenleiters
7. Feierliche Musik
8. Feierstunde der HJ.
9. Fahnenausmarsch

Sämtliche Gliederungen der Bewegung, sowie die angeschlossenen Verbände und alle Volksgenossen nehmen an dieser Weihestunde teil.

NSDAP. Ortsgruppe Hohenlimburg, Boeder, Ortsgruppenleiter.

Rundfunk-Programm

zum 8. und 9. November.

Am 8. und 9. November veranstaltet der deutsche Rundfunk folgende Sendungen:

8. November.

18.00 Uhr aus Breslau: Deutschland — Heiliges Vaterland! Märche aus alter und neuer Zeit. 19.00 Uhr von München: Nachrichten. 19.10—22.00 Uhr aus München und Köln: „Und lebet ihr nicht das Leben ein“, Heilische Musik. 2.00 Uhr aus München: Nachrichten. 22.15—24.00 Uhr aus München: Vorabend des 9. November. Musik deutscher Meister aus fünf Jahrhunderten; dazwischen Funkbericht vom Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldernhalle.

9. November.

6.00 Uhr aus Berlin: Weckruf; Morgenruf; Worte Adolf Hitlers aus seiner Proklamation in Nürnberg 1933; Frühkonzert. 8.00 Uhr von Königsberg: Morgenkonzert. 9.00 Uhr aus Köln: Volkslieder der Deutschen. 10.00 Uhr aus Leipzig: Großes Orgelkonzert. 11.00 Uhr aus Hamburg: Heroischer Klang. 12.00 Uhr aus München: Der Marsch des 9. November. 14.00 Uhr aus München: Nachrichten. 14.10 Uhr aus Leipzig: Kammermusik. 15.00 Uhr aus München: „Unsere Fahne flattert uns voran“, Märche und Lieder. 16.00 Uhr aus Frankfurt: Von Volk und Vaterland. 17.00 Uhr aus Stuttgart: Kammermusik. 18.00 Uhr aus Saarbrücken: Werke deutscher Meister. 19.00 Uhr aus Berlin: Nachrichten. 9.10 Uhr vom Deutschlandsfender: Kein Tod ist herrlicher, als der ein Leben bringt. Kein Leben edler, als das aus dem Tod entspringt. Eine Feier des Deutschlandsfenders zum 9. November von Götter Otto Stoffregen. 21.00 Uhr aus München: „Kampf um Deutschland“, Reichsleiter Philipp Bouhler liest aus seinem Werk, das er im Auftrag des Führers schreibt, das Kapitel „Der 9. November 1923“. 21.00 Uhr aus Leipzig: Sinfonie c-moll Nr. 1 von Johannes Brahms. 22.00 Uhr aus München: Nachrichten. 22.15—24.00 Uhr aus München: Festlicher Ausklang.

Ein gutes Bild

Ihrer Person
Ihrer Familie
Ihres Vereins

erhalten Sie zu mäßigem Preis bei

Wilh. Höpfe genannt Aeller Else

an der Ribbertschen Brücke
Fernsprecher 2189 unter Wilh. Höpfe

Stadttheater Hagen

Montag, 8. Nov., 15½ Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen.“
20 Uhr: „Tosca“, Oper.

Schlafzimmer

(2 Betten, Kleiderkasten usw.) aus Privatband billig abzugeben.

Wo, sagt die Auskunftstafel im Flur des Gemeinnützigen

2-Zimmerwohnung

sofort oder später gesucht Schriftl. Angebote unter Nr. 9673 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bechstein-Flügel Steinway-Flügel

Niederlage

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstraße 28

Trauerbriefe

liefert
Verlag
des „Gemeinnützigen“

DAS GEHEIMNIS

gute und zufriedenstellende Umsätze zu erzielen, ist längst entschleiert, ist die Erkenntnis des erfahrenen und umsichtigen Geschäftsmannes, daß die Quelle

DES ERFOLGES

vornehmlich in einer systematischen, immer wieder auf die vorteilhaften Einkaufsmöglichkeiten hinweisenden Insertion zu suchen ist. Vergessen Sie das nicht! Wir stehen Ihnen mit Vorschlägen und jeder gewünschten Auskunft gern zur Verfügung

DER GEMEINNÜTZIGE

Sportspiel

Westdeutsche Fußballrundschau

Sülz und Alemannia behaupten die Führung

Im mittelhessischen Meisterschaftskampf hat sich in der Spitzengruppe am ersten Novembersonntag nichts geändert. Sülz hat seinen Vorrang durch einen zahlenmäßig allerdings viel zu hoch ausgefallenen 3:0 Sieg über den Rülheimer SV behauptet. Alemannia kam ohne Reinhold Münzenberg zum Gaumeister WFR, schaffte aber dennoch mit einem Treffer zwei Minuten vor Schluss beide Punkte. Da Würfel den Bonner Tura mit dem knappen aller Ergebnisse geschlagen nach Hause schickte und WFR Köln 99 mit dem gleichen Torverhältnis die Punkte im Bonner SV ließ, stehen hinter Sülz (drei), Alemannia (zwei), Würfel, Bonner SV und SV Beuel mit sechs Verlustpunkten. Der Vorsprung der beiden Spitzemannschaften ist also nicht zu groß, denn ein verlorenes Spiel kann fast den Gleichstand mit den Verfolgern bringen. Sehr bedrohlich ist am Tabellenende (das der RBC sozusagen hoffnungslos „ziert“) der WFR, doch hier kann sich noch vieles ändern, zumal nicht einmal die erste Serie ganz durchgepielt ist.

Schwarzweiß Essen geschlagen.

Was man am Niederrhein eigentlich schon lange erwartet hatte, ist eingetroffen: Schwarzweiß Essen hat die erste Niederlage bezogen. Schon vor acht Tagen spielte die Mannschaft zu Hause gegen Union Hamborn schlecht, und am hat sie zum ersten Male in dieser Spielzeit, dabei vor 7000 Zuschauern, gegen Hamborn 07 mit 1:3 beide Punkte verloren. Blüthum erzielte bereits nach acht Minuten das erste Tor. Hamborn kämpfte verblissen um jeden Zoll Boden und holte auch nach einer weiteren Viertelstunde durch Betry den Gleichstand. In der zweiten Hälfte drückte Essen mächtig. Hamborn mußte schwer verteidigen, hielt aber das Tor rein. Nach 20 Minuten schoß Stephan einen Elfmeter nicht genügend platziert, sodaß Hamborns Hüter den Ball abschlagen konnte. Als dann der Hamborner Antsachsen Arts den Essener Tormann mit einem halben Schuß schlug, war der Kampf entschieden. Kurz vor dem Ende gelang es dann Dies, noch ein drittes Tor zu erzielen.

Ueberraschend ist, daß sich der SV Wuppertal gegen Union Hamborn nicht durchsetzen konnte. Das 2:2 ist für die Wuppertaler recht mager. Dagegen holte sich Rotweiß Wertheim gegen BV Altenessen mit 3:1 wie erwartet die beiden Punkte.

In Westfalen

Ab es am Sonntag vier Spiele Schalte hatte bei Germania Bochum einiges Glück. Beim Stande von 2:1 sah es sehr nach dem Ausgleichstreffer aus. Doch Szepan rettete mit einem Bombenschuß den Sieg. In der letzten halben Stunde mußte Schalte auf den verletzten Schweifhuth verzichten. Hüsten zeigte endlich einmal eine prächtige Leistung und schlug Röhlinghausen glatt 3:1. Rotthausen ist nach dem heutigen Stand der Tabelle vollkommen verloren. Die Mannschaft verlor auch am Sonntag im Spiel gegen Höntrup wieder mit 0:1. Westfalia Herne kam gegen Herten mit 2:0 zu dem erwarteten Sieg.

Ergebnisse:

Kordheffen: Spielverein Kassel — SC 03 Kassel 3:1; Hanau 93 — Hessen Hersfeld 8:2; Borussia Fulda — Kerna Wachenbuchen 2:3; VfB Großauheim — Germania Fulda 6:1.
Südwest: Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen 6:1; Opel Rüsselsheim — 1. FC Kaiserslautern 0:0; SV Wiesbaden — FC Frankfurt 1:1; Kickers Offenbach — FK Birmensfeld 3:3.
Baden: Freiburger FC — VfR Mannheim 5:2; 1. FC Forstheim — VfB Mühlburg 3:1; Rhönig Karlsruhe — SpVg Sandhofen 4:1.
Württemberg: Union Bödingen — Stuttgarter SC 3:0; Sportfreunde Ehlingen — VfB Stuttgart 0:1; Stuttgarter Kickers — 1. SV Ulm 8:1; VfB Juffenhäuser — Sportfreunde Juffenhäuser 1:1.
Bayern: SpVg Fürth — 1. FC Nürnberg 0:2; Schweinfurt 05 — 1860 München 3:2; FC Augsburg — Bayern München 2:0; VfB Ingolstadt-Ringsee — Schwaben Augsburg 1:1; Wacker München — Jahn Regensburg 0:2.

Fortuna und Borussia Dortmund siegen

Unter den „letzten Licht“ im diesjährigen Tschammerpokal ist Westdeutschland noch mit drei Mannschaften vertreten. Fortuna Düsseldorf und Borussia Dortmund setzten sich am gestrigen Sonntag erfolgreich durch, nachdem Schalke vor acht Tagen schon einen glücklichen Elfmetersieg in Braunschweig gegen Eintracht herauspielte.

Fortuna Düsseldorf — Hoffenheim Kiel 2:1 (2:0)
Duisburg 08 — Borussia Dortmund 1:3 (0:2)
SV Waldhof — Polizei Chemnitz 2:0 (0:0)
FC Harta — Wormatia Worms 4:2 (1:2)

7000 Zuschauer sahen in Düsseldorf die Fortuna gegen Hoffenheim Kiel vor allem in der ersten Halbzeit in guter Form. Obwohl Bender und Gaita fehlten, gelang es, durch Kobieritz und Mehl bereits in den ersten 45 Minuten zwei Treffer vorzutragen. Nach dem Seitenwechsel war Fortuna nicht wiederzuerkennen. Der Sturm fiel nun völlig aus, auch die Vorfürre brachte nichts mehr auf die Beine. Belch hielt einen von Jones verschuldeten Elfmeter, aber drei Minuten vor Schluss schoß der früher bei Turu Düsseldorf spielende Linken das Ehrentor für Kiel.

In Duisburg kamen zum Wiederholungsspiel Duisburg 08 gegen Borussia Dortmund 6000 Zuschauer. Die Dortmunder hatten ihre stärkste Mannschaft zur Stelle, während Duisburg zwei Ersatzspieler in seinen Reihen hatte. Lenz, der wieder ausgezeichnet spielte, verheide und Lukasiewicz schossen die beiden ersten Tore für die schneller und besser zusammen spielende Borussia in diesem wieder recht hart

ausgetragenen Pokalkampf. Ein Dortmunder Spieler erzielte auch den Treffer für Duisburg, denn der Verteidiger Schmidt lenkte den Ball mit dem Kopf ins eigene Tor.

Waldhof erstritt vor 10 000 Zuschauern einen verdienten Sieg über die Chemnitzer Polizei mit 2:0. In der ersten Halbzeit spielten die Sachsen noch gleichwertig, ließen aber nach der Pause nach. Schneider und Siffing (Elfmeter) schossen die Tore. Heermann, Leopold und der Verteidiger Regel über agten bei Mannheim.

Wormatia Worms sah in Harta gegen den FC bei der Pause wie der Sieger aus, doch dann stürmten die Sachsen mit Macht, und überrannten den Südwestmeister, der sich nicht behaupten konnte und drei Tore hinnehmen mußte.

Schalke — BSV, Fortuna — Harta

Die Auslosung zur vierten Schlussrunde, die gleich nach Beendigung der Spiele um den Tschammer-Pokal am Sonntagabend vom Fachamt Fußball vorgenommen wurde, hat eine vorzügliche Bereicherung für den westdeutschen Spielplan am 14. November gebracht. Einmal erwartet Fortuna Düsseldorf im Rhein-Stadion den sächsischen Gaumeister FC Harta, zum anderen muß der BSV 92 nach Kesselförden, um gegen die Knappen den Sieg über die älteste Spielvereinigung zu rechtfertigen. Es sind zwei Begegnungen, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen werden und deren Ausgang kaum zweifelhaft erscheint, wenn Fortuna mit den am Sonntag erzielten Pender und Gaita auf dem Plan erscheint. Der Dresdener SC hat gegen den FC Stuttgart im Achtelfinale den Vorteil des eigenen Platzes erwirkt, ebenso hat Waldhof das Glück, zu Hause gegen die Dortmunder Borussia spielen zu können.

National-Elf gegen Reichsauswahl

Die Mannschaften für das Frankfurter Bußtagsspiel Zu einem bedeutenden Ereignis im deutschen Fußball wird das Spiel zweier deutscher Auswahlmannschaften am 17. November (Bußtag) auf dem Frankfurter Sportfeld zwischen der „Nationalen“ — oder „Norwegischen“ — und einer Reichsauswahl von Nachwuchsspieler, die augenblicklich in ausgezeichnetster Form sind. Das Spiel ist nicht nur hinsichtlich eines spielerischen Vergleichs zwischen unseren Besten interessant, sondern dient auch zur Ermittlung eines Spielerkammes für die Weltmeisterschaft im nächsten Jahre. Außerdem soll unsere Nationalelf noch einer Prüfung vor dem Schwedenkampf in Hamburg unterzogen werden. — Das Fachamt hat folgende Mannschaften aufgestellt:

Nationalelf:
Torhüter: Janes, Mützenberg
Abwehr: Kupfer, Goldbrunner, Riginger
Mittelfeld: Lehner, Gelleich, Siffing, Szepan, Urban
Sturm: Rath, Birsching, Hoffmann, Schön, Lhan
Worms (Eintr. Frankfurt.) (Hamb. SV) (DSD) (GM Dresden)
Kuderk, Gold, Karl
(VfL 99 Köln) (VfB Saarbr.) (Eintr. Braunschweig)
Welfsch, Billmann
(Bor. Neunt.) (1. FC Nürnberg)
Jürissen
(Oberhausen)

Reichsauswahl:
Erfahrungsspieler der Auswahl sind Gaudel, TuS Neuenorf, Klaus MEB Koblenz, Gramlich Frankfurt, und Klobt Schalke.

Hockey

Deutschland — Belgien 6:0 (4:0)

Beginn des Pariser Hockey-Turniers.

Das Vierländer-Hockeyturnier in Paris, die letzte sportliche Veranstaltung anlässlich der Weltausstellung, wurde am Samstag bei herrlichem Wetter und gutem Belud mit einem überlegenen deutschen 6:0 (4:0) Sieg über Belgien eingeleitet.

Der deutsche Angriff arbeitete wunderbar zusammen und hatte in Kurt Weiß und dem rechten Flügel die gefährlichste Waffe. Ueberragend war auch Mittelläufer Menz. In der Verteidigung bildete Griefinger ein nicht zu nehmendes Bollwerk. Schon in der fünften Minute führte eine Strafschöpfung zum Führungstor. Der Schuß von Cunk konnte der belgische Torwart zwar abwehren, aber der Nachschuß von dem Halbrechten Schulz lag unhaltbar in der Ecke. Erst in der 25. Minute war der Berliner Schulz nach prächtigem Durchspiel abermals erfolgreich. Kurz darauf konnte Kurt Weiß mit schöner Einzelleistung auf 3:0 erhöhen. Drei Minuten vor der Pause stellte Weiß das Ergebnis auf 4:0.

Der Sachsenhaufener Cunk umspielte nach dem Wechsel die Verteidigung und Torwart und lenkte zum 5:0 ein, und ein eines Zusammenstoß zwischen Cunk und Schulz ergab auch letzteres das Endergebnis von 6:0.

Frankreich — Schweiz 1:1 (0:1).

Von der nach Deutschland wohl stärksten Mannschaft des Turniers, der Elf des Gastgebers, hatte man im Spiel gegen die Schweiz allerdings etwas mehr erwartet. Die Eidgenossen ließen sich aber das Heft nicht aus der Hand nehmen und führten bei der Pause sogar 1:0. Die Schweizer hatten auch nach dem Wechsel noch zahlreiche Torgelegenheiten, die aber infolge zu überhasteten Spiels alle verworfen wurden. Kurz vor Schluss erreichten die Franzosen auf glückliche Art doch noch den Ausgleichstreffer und reiten damit wenigstens einen Punkt.

Deutschland Sieger des Ausstellungsturniers.

Der zweite Spieltag des Pariser Weltausstellungsturniers hat bereits die Frage nach dem Sieger geklärt. Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft, die nach dem

glänzenden 6:0-Sieg über Belgien am Sonntag gegen die Eidgenossen antrat, konnte auch diesen Kampf eindeutig gewinnen und gilt damit, obwohl das Turnier noch nicht zu Ende ist, als der Sieger. Das liegt allerdings weniger an dem 3:0 gegen die Schweiz als an der Tatsache, daß die gut gerüsteten Franzosen gegen Belgien unerwartet 0:2 verloren.

Deutscher Frauensieg in Paris.

Anlässlich des Pariser Weltausstellungs-Hockeyturniers begann am Samstag auch ein inoffizielles Frauen-Turnier, in dem sich neben zwei französischen Mannschaften die Schweiz und eine kombinierte, zumeist aus südwestdeutschen Spielerinnen gebildete deutsche Elf beteiligte. Die deutschen Frauen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck; sie schlugen die Vertreterinnen der Schweiz hoch 8:0, während Frankreichs A-Mannschaft die B-Vertretung mit 3:2 Toren besiegte.

Radsport

Scherens vor Richter

Stadt vor Lohmann.

Ein großer Erfolg wurde die Radrennveranstaltung der Deutschlandhalle am Samstagabend. Die Ränge waren dicht gefüllt, und auf dem Holzpod gab es spannende Kämpfe, die die „Großen Preise von Berlin“ für Flieger und Steher, u einem besonderen sportlichen Ereignis stempelten.

Loni Mertens konnte seinen Sieg aus dem vergangenen Winter nicht wiederholen. Diesmal behauptete sich der belgische Weltmeister Scherens, der in den Reihen der Flieger eine Klasse für sich war. Albert Richter war ebenfalls im rohen Form. Er vermachte Scherens im zweiten Zwischenlauf sogar zu schlagen, aber in der Entscheidung reichte er noch nicht an den Belgier heran, der hier auf den letzten 50 Metern zum Spurt ansetzte und in einem fesselnden Finish m Richter vorbeizog. Van Bliet, der im Zwischenlauf über Mertens triumphiert hatte, konnte auch im Schlusskampf den Kölner hinter sich weifen. Marklewitz-Berlin hatte sich durch einen unerwarteten Sieg im Hoffnungslauf über Matthias Engel in den Endlauf durchgeschlagen, konnte aber hier nichts ausrichten.

Scherens stellte im Rundenzeitfahren seine enorme Schnelligkeit eindeutig unter Beweis. Mit 11,8 Sekunden erreichte er seine Rekordzeit, die er im März d. J. auf der Deutschlandhallenbahn fuhr.

Der Verlauf der Dauerrennen

konnte nicht restlos zufriedenstellen. In erster Linie hatte von Weltmeister Lohmann mehr erwartet. Stadt, der Berliner Matador, konnte im Gesamtergebnis den Sieg darbringen.

Ergebnisse: Großer Preis der Reichshauptstadt für Flieger: Endlauf: 1. Scherens (11,8); 2. Richter (Handbr.); 3. van Bliet (Handbr.); 4. Mertens. — Berlinpreis: 1. Scherens; 2. Marklewitz; 3. Dinfeltamp; 4. Engel; 5. Lorenz. — Rundenzeitfahren: 1. Scherens 11,8 Sek.; 2. van Bliet 11,9; 3. Mertens 12,1; 4. Richter und Dinfeltamp je 12,2. — Großer Preis der Reichshauptstadt für Dauerfahrer (320 km): 1. Stadt 59,995 km; 2. Lohmann 59,910 km; 3. Severgnini 59,460 km; 4. Richter 59,450 km. — Verfolgungsrennen: 1. Lauf: Stadt holt Richter nach 13 Runden in 2:54,1; 2. Lauf: Severgnini besiegt Lohmann um 25 m.

Tennis

G. v. Cramm — H. Henkel

gewannen bei den Tenniskämpfen in Tokio das Doppel gegen die Japaner Yamagishi-Nakano 6:2, 6:1, 4:6, 6:3 und wurden für ihren Sieg stürmisch gefeiert.

Cramm gewann — Henkel verlor.

In der Fortsetzung des Tennisländerturniers konnte Cramm den japanischen Meister Yamagishi 6:4, 3:6, 1:6, 6:4, 6:4 besiegen. Dagegen gab es im zweiten Spiel, das Henner Henkel gegen Nakano bestritt, eine unerwartete Niederlage des Deutschen. Der schnelle Japaner verlor nur den ersten Satz 6:2, kam dann aber in einem prächtigen Spiel mit 6:3, 7:5, 6:3 zum Siege. Im Gesamtergebnis führen die Deutschen nunmehr mit 2:1 Punkten.

Westdeutsche Tennislehrer ohne Niederlage.

Am Samstag trafen sich die west- und süddeutschen Tennislehrer zu einem nach Davispolart ausgetragenen Kampf. Dabei konnten die Vertreter Westdeutschlands, Weltmeister Nüßlein-Köln und der Wuppertaler Schlüter, sämtliche Begegnungen gegen Richter-Nürnberg und Welferschmidt-Frankfurt gewinnen, sodaß Süddeutschland mit 0:5 geschlagen blieb.

Sport in Kürze

Norwegen hats geschafft.

Als erster Vertreter der Gruppe 2 hat sich Norwegens Fußball-Nationalmannschaft am Sonntag durch ein Unentschieden gegen Irland die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen um die Weltmeisterschaft erworben. Die Sache stand für die Skandinavier insofern schlecht, als sie zu Hause die Iren mit einer Energieleistung in letzter Sekunde besiegen konnten und nunmehr im Freischat mindestens ein Unentschieden herausholen mußten. Sie haben ihre Sache meisterhaft gelöst. Vor 25 000 Zuschauern lieferten die Norweger ein bestechendes Spiel und trogten Irland ein 3:3 (1:2) Unentschieden ab.

Einen neuen Weltrekord über 100 km für Amateure

stellte der Italiener Biabelli auf der Mailänder Vigorelli-Bahn auf. Er bogte die Strecke in 2:29:15 zurück und unterbot den alten Rekord des Franzosen Rousseau um eine Minute 24 Sekunden.

Deutschlands Raddarler schlagen Oesterreich 7:1.

In München spielten am Samstag unsere Raddarler gegen Oesterreich. Wie schon kürzlich gegen die Franzosen, glückte auch in München ein leichter 7:1-Sieg, da die Deutschen wiederum alle Spiele gewonnen und Oesterreich nur zu einem Punkt kam.